

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Januar 2013

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-841 11
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Gina Sanders – Fotolia.com

Heft-Nr.: 17/13

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

20. Jahrgang · Januar 2013

Inhalt

Neues aus der Statistik

Beschäftigungsaufbau in Thüringen im 3. Vierteljahr 2012 gestoppt	3
Für jeden fünften Thüringer Haushalt steht ein Weihnachtsstern aus regionaler Erzeugung zur Verfügung	3
3. November 2012: Leichter Anstieg der Rinderbestände	4
3. November 2012: Leicht gestiegene Schweinebestände gegenüber Mai 2012	4
3. November 2012: Mutterschafbestände auf Vorjahresniveau	5
Erste Anbauproggnose auf Basis der Herbstsaat 2012	5
Weniger Betriebe und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2012	6
Thüringer Außenhandel erreicht im Jahr 2011 Rekordniveau	6
Oktober 2012: Weniger Straßenverkehrsunfälle und weniger Verunglückte	7
Vor- und nachstationäre Behandlungen in den Krankenhäusern 2011 gestiegen	8
Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2012	9
Anstieg der Bauleistungspreise für Wohngebäude im November 2012 um 2,3 Prozent	10
Thüringen aktuell	11
Aufsatz	
Harald Hagn: „Staatsverschuldung in Deutschland“	22
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	33
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	39
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	40
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	42
Zahlenspiegel Thüringen	44

Neues

Beschäftigungsaufbau in Thüringen im 3. Vierteljahr 2012 gestoppt

Im 3. Vierteljahr 2012 hatten im Durchschnitt 1 042 900 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 800 Personen bzw. 0,1 Prozent weniger als im 3. Vierteljahr 2011.

Der jüngste Beschäftigungsaufbau in Thüringen, der sich über einen Zeitraum von 9 Vierteljahren vom 2. Vierteljahr 2010 bis zum 2. Vierteljahr 2012 erstreckte, wurde im 3. Vierteljahr 2012 gestoppt.

In Deutschland stieg die Zahl der Erwerbstätigen im 3. Vierteljahr 2012 gegenüber dem 3. Vierteljahr 2011 um 0,9 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 1,0 Prozent und blieb im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) unverändert (0,0 Prozent).

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 3. Vierteljahr 2012 Berlin mit 2,4 Prozent und Hamburg mit 1,5 Prozent im Vergleich zum 3. Vierteljahr 2011 den größten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Den größten Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es in diesem Zeitraum in Sachsen-Anhalt (-0,9 Prozent) und in Mecklenburg-Vorpommern (-0,4 Prozent).

Der ebenfalls seit dem 2. Vierteljahr 2010 anhaltende Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen schwächte sich im 3. Vierteljahr 2012 spürbar ab. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 2011 erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen um 4100 Personen bzw. 0,5 Prozent. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen war auch im 3. Vierteljahr 2012 von einem weiteren Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle gekennzeichnet. So sank die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im 3. Vierteljahr 2012 im Vergleich zum 3. Vierteljahr 2011 in Thüringen um ca. 2500 Personen (-2,9 Prozent), die Zahl der 1-Euro-Jobber um ca. 1600 Personen (-23,8 Prozent).

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte *Arbeitsortkonzept* zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Für jeden fünften Thüringer Haushalt steht ein Weihnachtsstern aus regionaler Erzeugung zur Verfügung

Die Thüringer Zierpflanzenbetriebe erzeugten im vergangenen Jahr 220 000 Weihnachtssterne. Damit konnte rein rechnerisch jeder fünfte Thüringer Haushalt sein Heim mit einem für die Adventszeit beliebten Weihnachtsstern aus regionaler Produktion schmücken.

Nach Ergebnissen der Zierpflanzenerhebung 2012, die alle 4 Jahre durchgeführt wird, verfügten im vergangenen Jahr 90 landwirtschaftliche Betriebe über eine Blumen- oder Zierpflanzengrundfläche von mindestens 0,3 Hektar auf dem Freiland und/oder 0,1 Hektar unter begehbaren Schutzabdeckungen. Insgesamt wurden auf 179 Hektar Grundfläche Zierpflanzen vermehrt, Jungpflanzen herangezogen oder Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Stauden und Schnittblumen erzeugt. Dabei bewirtschafteten die Zierpflanzenbetriebe 151 Hektar Freilandfläche und 28 Hektar Unterglasflächen.

Zur letzten Erhebung im Jahr 2008 wurden 110 Zierpflanzenbetriebe mit einer Grundfläche von 211 Hektar festgestellt. Somit ging die Anzahl der Betriebe um 18 Prozent und die Zierpflanzenfläche um 32 Hektar bzw. 15 Prozent zurück.

Die Erzeugung von Jungpflanzen spielte mit einem Flächenanteil von einem Prozent bzw. 2 Hektar an der Gesamtfläche eine untergeordnete Rolle. 40 Prozent bzw. 72 Hektar wurden für die Erzeugung von Sämereien, Blumenzwiebeln und -knollen genutzt.

Auf 20 Prozent bzw. 35 Hektar der Grundfläche wurden Zimmerpflanzen bzw. Beet- und Balkonpflanzen sowie Stauden produziert.

Von den 1,5 Millionen verkaufsreifen Zimmerpflanzen zogen die Thüringer Gärtner mit einem Anteil von 56 Prozent überwiegend Chrysanthemen heran, 21 Prozent waren Alpenveilchen und 15 Prozent Weihnachtssterne. Der Rest entfiel auf die Erzeugung von blühenden Zwiebelpflanzen (z.B. Narzissen, Hyazinthen), Grün- und Blattpflanzen, Kakteen und sonstige blühende Topfpflanzen.

Der Anbau von Beet- und Balkonpflanzen zum Verkauf an den Verbraucher (13 Mill. Stück) konzentrierte sich auf die Erzeugung von Stiefmütterchen (32 Prozent), Primeln (20 Prozent) und Pelargonien (13 Prozent).

Auf 39 Prozent bzw. 70 Hektar der Grundfläche standen Schnittblumen bzw. Zierpflanzen zum Schnitt.

Regional konzentrierte sich der Anbau von Zierpflanzen in der kreisfreien Stadt Erfurt und in den Landkreisen Unstrut-Hainich-Kreis und Sömmerda. Diese drei Kreise vereinen 87 Prozent (155 Hektar) der Thüringer Zierpflanzenfläche auf sich.

3. November 2012: Leichter Anstieg der Rinderbestände

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) Datenbank zum 3. November 2012 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 338 492 Tieren festgestellt. Das waren 3706 Rinder bzw. 1,1 Prozent mehr als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2012 und ist überwiegend auf einen Bestandsaufbau bei den Kälbern zurückzuführen. Innerhalb eines halben Jahres stieg der Kälberbestand von 65 146 um 11,3 Prozent bzw. 7343 Tiere auf 72 489 Tiere.

An Jungrindern mehr als 8 Monate bis einschließlich 1 Jahr alt wurden mit 27 525 Tieren 5664 bzw. 17,1 Prozent weniger Jungrinder als am 3. Mai 2012 gehalten.

Mit 107 951 Milchkühen standen 0,7 Prozent bzw. 787 Tiere weniger in den Ställen als vor einem halben Jahr. Der Bestand an sonstigen Kühen (Mutter- bzw. Schlachtkühe) stieg um 642 Tiere auf 39 066 Kühe.

Der Bestand an anderen Rindern von mehr als einem bis unter 2 Jahre alt war ebenfalls höher und wurde um 1705 Tiere auf 71 263 Rinder aufgestockt. Mit 20 198 Rindern von 2 Jahren und älter wurden 467 Tiere mehr als am 3. Mai 2012 gehalten.

Die Rinderhaltung Thüringens konzentrierte sich im Saale-Orla-Kreis (38 818 Tiere), Wartburgkreis (36 167 Tiere) und im Landkreis Greiz (32 316 Tiere). In diesen 3 Kreisen standen fast ein Drittel bzw. 31,7 Prozent der Rinder Thüringens.

Für Deutschland wurde ein Bestand von 12,5 Mill. Rindern festgestellt. Der Anteil Thüringens betrug 2,7 Prozent.

Gegenüber der Vorjahreserhebung vom 3. November 2011 wurden in Thüringen 2489 Rinder weniger gehalten. In fast allen Rinderkategorien war ein Bestandsabbau zu verzeichnen.

3. November 2012: Leicht gestiegene Schweinebestände gegenüber Mai 2012

Zum 3. November 2012 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 828 400 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2012, zu der ein Bestand von 816 400 Tieren ermittelt wurde, sind das 1 Prozent bzw. 12 000 Schweine mehr. Die Bestandsaufstockung erfolgte bei Jungschweinen und Mastschweinen.

Der Ferkelbestand sank innerhalb eines halben Jahres von 319 700 um 1 Prozent auf 317 600 Tiere. Die Bestände an Zuchtschweinen gingen um vier Prozent von 98 900 Tieren auf 95 200 Tiere zurück.

An Jungschweinen wurden mit 211 400 Tieren 2 Prozent bzw. 3300 Tiere mehr als am 3. Mai 2012 gehalten. Mit 204 200 Mastschweinen waren 8 Prozent bzw. 14 400 Tiere mehr als vor einem halben Jahr eingestallt.

Zur Vorjahreserhebung am 3. November 2011 wurden in Thüringen 850 200 Schweine gehalten. Somit erfolgte innerhalb eines Jahres ein Bestandsabbau um 21 800 Tiere. Nach Schweinekategorien wurden zum 3. November dieses Jahres 15 200 Ferkel, 11 900 Mastschweine und 8300 Zuchtschweine weniger und 13 500 Jungschweine mehr als vor einem Jahr festgestellt.

3. November 2012: Mutterschafbestände auf Vorjahresniveau

Zum 3. November 2012 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 20 Schafen verfügen, 149 300 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2011, zu der ein Bestand von 146 600 Tieren ermittelt wurde, waren das 2 Prozent bzw. 2700 Schafe mehr.

Dieser Zugang resultiert aus höheren Beständen an Lämmern und Jungschafen unter einem Jahr alt. Mit 31 400 Tieren zum 3. November 2012 wurden 3300 Tiere bzw. 12 Prozent mehr festgestellt als vor einem Jahr.

Der Bestand an weiblichen Zuchtschafen blieb mit 115 700 Tieren gegenüber 116 000 Tieren zum 3. November 2011 auf Vorjahresniveau.

Die Bestände an anderen Schafen wie z.B. Schafböcken und Hammeln waren rückläufig. Zum 3. November 2012 wurden 2200 Tiere ermittelt, das waren 200 Schafe weniger als im Jahr zuvor.

45 Prozent der Schafe wurden in Herden mit 500 bis unter 1000 Tieren und knapp ein Drittel (31 Prozent) in Bestandsgrößen von 1000 und mehr Tieren gehalten.

Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstsaat 2012

Von den Thüringer Landwirten wurden nach ersten Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstatte zur Herbstsaat 2012 für die Ernte 2013 rund 452 400 Hektar mit Winterfeldfrüchten bestellt. Sollten die Wintersaaten nicht aufgrund ungünstiger Witterungseinflüsse teilweise umgebrochen werden oder Schädlingen zum Opfer fallen, läge das Anbauvolumen rund 13 000 Hektar über dem vom vergangenen Jahr. Der flächenmäßig größte Zugewinn ist bei der Wintergerste, dicht gefolgt vom Winterweizen, zu verzeichnen.

Die anbaustärkste Getreideart – der Winterweizen – liegt nach ersten Prognosen mit 222 500 Hektar um fast 3 Prozent (+6000 Hektar) über dem Anbauniveau von 2012 von 216 485 Hektar und ganz geringfügig um 0,4 Prozent bzw. 800 Hektar über dem durchschnittlichen Anbau 2007 bis 2012. Die Aussaat von Wintergerste erfolgte auf 72 600 Hektar (+6200 Hektar bzw. +9 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und ist damit der zweithöchste Anbau seit 1990. Das höchste Anbauvolumen mit 74 316 Hektar war im Jahr 2009 zu verzeichnen. Das langjährige Mittel von 2007 bis 2012 wurde mit der diesjährigen Herbstsaat um 3700 Hektar bzw. 5 Prozent überboten. Winterroggen und Wintermenggetreide wurden in diesem Herbst auf 2500 Hektar bzw. 19 Prozent mehr als im vergangenen Herbst gedriht. Der Anbauumfang von 15 400 Hektar übertrifft das Mittel der Jahre 2007 bis 2012 sogar um 2900 Hektar bzw. 23 Prozent. Triticale, eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, wird nach ersten Berechnungen auf 15 300 Hektar stehen. Das sind rund 500 Hektar bzw. 4 Prozent mehr als im Jahr 2012. Auf 124 300 Hektar wurde Winterraps angebaut. Damit steht nun nach 2007 (125 097 Hektar) und 2012 (125 086 Hektar) die drittgrößte Anbaufläche seit 1990 im Feld. Gegenüber dem Anbau von 2012 ist das ein Rückgang von 800 Hektar (-1 Prozent) und gegenüber dem durchschnittlichen Anbau 2007 bis 2012 ein Zugang von 4000 Hektar (+3 Prozent).

Bitte beachten:

Die Ergebnisse aus den Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung sind als erste vorläufige Anbautendenzen zu sehen. Weitere Aussagen zum Anbau von Winterfeldfrüchten können im Mai 2013 getroffen werden.

Weniger Betriebe und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2012

Die alljährliche Ergänzungserhebung im Thüringer Bauhauptgewerbe, in der im Juni alle Betriebe befragt werden, ergab, dass Ende Juni 2012 in rund 3050 Betrieben rund 27 800 Personen beschäftigt waren. Gegenüber der Jahresmitte 2011 hat sich die Zahl der Betriebe um rund 50 und die der Beschäftigten um rund 700 verringert. Nach Betriebsgrößenklassen war nur bei den Firmen mit mehr als 100 Beschäftigten ein Anstieg der Mitarbeiter zu verzeichnen.

Das Gründungsgeschehen im Thüringer Bauhauptgewerbe entspricht in den Monaten Juli 2011 bis Juni 2012 in seiner Dynamik dem Vorjahr. Von den befragten 3052 Betrieben waren 274 Betriebe in diesem Zeitraum gegründet worden, im Vorjahr waren es 270 Neuzugänge. Dem gegenüber standen 322 Abgänge wegen Betriebsschließungen bzw. Schwerpunktverlagerungen der Geschäftstätigkeit in einen anderen Wirtschaftsbereich (Vorjahr: -340).

Die durchschnittliche Betriebsgröße im Juni 2012 betrug 9,1 Personen, im Vorjahr waren es 9,2 Personen je Betrieb. Dabei gehörten Ende Juni 2012 rund 45 Prozent aller Beschäftigten zu den 2765 kleineren Betrieben (90,6 Prozent) mit weniger als 20 tätigen Personen. In den 257 »Mittelbetrieben« mit 20 bis 99 tätigen Personen arbeiteten knapp 36 Prozent der Beschäftigten. Von den 30 größeren Firmen mit 100 und mehr tätigen Personen wurden 19 Prozent aller Beschäftigten gemeldet.

Nach der Stellung in den Betrieben waren 15 440 Facharbeiter (einschließlich Meister und Poliere) beschäftigt, damit 459 weniger tätige Personen als vor Jahresfrist. Bei den niedriger qualifizierten Fachwerkern sank die Zahl um 179 tätige Personen auf 4247 Personen. Die Beschäftigtengruppe der nicht unmittelbar auf den Baustellen eingesetzten technischen und kaufmännischen Arbeitnehmer verringerte sich um 31 Personen auf 4896 tätige Personen. Die Zahl der tätigen Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen erhöhte sich um 14 auf 2431 Personen. Mit 797 gewerblich Auszubildenden erhielten 20 Personen weniger als im Vorjahr eine Ausbildung.

Thüringer Außenhandel erreicht im Jahr 2011 Rekordniveau

Nach endgültigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2011 Güter im Wert von 12,6 Mrd. Euro exportieren. Dies entspricht einer wertmäßigen Zunahme der Exporte um 16,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2010.

Thüringens Einfuhren erreichten im Jahr 2011 ein Volumen von 8,0 Mrd. Euro und stiegen gegenüber dem Jahr 2010 wertmäßig um 18,4 Prozent an.

Die bisherigen Höchstwerte aus dem Jahr 2008 (Ausfuhr: 11,1 Mrd. Euro; Einfuhr: 7,3 Mrd. Euro) wurden damit im Jahr 2011 deutlich überboten. Im Jahr 2009 erlebte der Thüringer Außenhandel einen starken Einbruch, der im Jahr 2010, trotz einer deutlichen Erholung, noch nicht ausgeglichen werden konnte.

Ausfuhren

Im Jahr 2011 betrug der Anteil der Thüringer Exporte am deutschen Jahresergebnis in Höhe von 1061 Mrd. Euro 1,2 Prozent.

Frankreich übernahm im Jahr 2011 mit einem Warenwert von 1073 Mill. Euro (+17,4 Prozent) die Spitze der Empfängerländer von Exportwaren aus Thüringen. Gegen den allgemeinen Trend stark ansteigender Exporte im Jahr 2011 verringerte Thüringen seine Ausfuhr in das Vereinigte Königreich um 3,3 Prozent (927 Mill. Euro). Thüringer Exporte nach Italien (762 Mill. Euro) wurden gegenüber dem Jahr 2010 um 4,5 Prozent gesteigert, Exporte in die Vereinigten Staaten (737 Mill. Euro) um 18,4 Prozent.

73 Prozent der Thüringer Exporte wurden im Jahr 2011 in europäische Staaten geliefert (9,3 Mrd. Euro). Diese Ausfuhren stiegen im Vergleich zu 2010 um 15,4 Prozent. Die Exporte nach Asien stiegen im gleichen Zeitraum um 16,6 Prozent. Mit 1,9 Mrd. Euro erreichten sie im Jahr 2011 einen Anteil von 15 Prozent am Thüringer Export.

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen im Jahr 2011 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse. Mit einer Zunahme von 38,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 erreichte diese Warenuntergruppe im Jahr 2011 einen Exportwert von 1,55 Mrd. Euro. Es folgten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Warenwert von 891 Mill. Euro sowie „pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Warenwert von 735 Mill. Euro. Während der Export von „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ im Jahr 2011 gegenüber dem Jahr 2010 spürbar zurückging (-14,2 Prozent), konnte der Export von „pharmazeutische Erzeugnisse“ mehr als verdoppelt werden (+102,6 Prozent). Im Jahr 2011 entfielen ein Viertel aller Thüringer Exporte auf die drei genannten Warenuntergruppen.

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ wurden im Jahr 2011 aus Thüringen insbesondere nach Spanien (309 Mill. Euro), nach Ungarn (174 Mill. Euro) und in die Tschechische Republik (143 Mill. Euro) exportiert.

Einfuhren

Der Anteil der Thüringer Importe am deutschen Jahresergebnis in Höhe von 903 Mrd. Euro betrug im Jahr 2011 lediglich 0,9 Prozent.

Die Volksrepublik China behauptete auch im Jahr 2011 mit gelieferten Waren im Wert von 767 Mill. Euro die Spitze der bedeutendsten Lieferländer für Thüringer Einfuhren, gefolgt von Italien (642 Mill. Euro) und Polen (531 Mill. Euro).

Mit einem Anteil von 10,6 Prozent führte die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ im Jahr 2011 die Liste der Thüringer Importe an. Dies entsprach einem Warenwert von 846 Mill. Euro. Es folgten „chemische Vorerzeugnisse, a.n.g.“ (350 Mill. Euro) und „Möbel“ (340 Mill. Euro).

Die endgültigen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik liegen etwa ein Jahr nach dem entsprechenden Jahresende vor. Sie unterscheiden sich von den vorläufigen Ergebnissen vor allem durch verspätet eingegangene Meldungen der Meldepflichtigen im Handel mit den EU-Mitgliedstaaten. In den veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen sind die noch fehlenden Meldungen durch einen globalen Zuschätzfaktor berücksichtigt, der sich an den Umsatzsteuervoranmeldungen der Auskunftsspflichtigen orientiert. In den endgültigen Ergebnissen sind diese Zuschätzungen weitgehend durch Nachmeldungen ersetzt.

Oktober 2012: Weniger Straßenverkehrsunfälle und weniger Verunglückte

Im Oktober 2012 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 29 Unfälle weniger als im vergleichbaren Monat des Vorjahres und es verunglückten 179 Personen weniger im Straßenverkehr.

Im *Oktober 2012* wurden durch die Thüringer Polizei 4817 Unfälle aufgenommen. Das waren 29 Unfälle bzw. 0,6 Prozent weniger als im Oktober 2011. Insgesamt ereigneten sich 530 Unfälle mit Personenschaden und 4287 Unfälle mit Sachschaden.

Die Zahl der Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, ist um 128 Unfälle bzw. 19,5 Prozent deutlich zurückgegangen. Die Zahl der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden stieg hingegen um 99 Unfälle bzw. 2,4 Prozent.

Dabei haben sich die so genannten Bagatellunfälle um 2,7 Prozent auf 4017 Unfälle erhöht und die Zahl der Unfälle, bei denen ein schwerer Sachschaden entstand, wobei mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, stieg um einen Unfall. Die Zahl der sonstigen Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel hat sich um 18,2 Prozent von 44 auf 36 Unfälle reduziert.

Bei den 530 Verkehrsunfällen mit Personenschaden wurden im Oktober dieses Jahres 12 Personen getötet. Damit wurden gleich viele Verkehrstote wie im Oktober 2011 gezählt. Unter den Getöteten waren 1 Motorradfahrer, 6 Pkw-Fahrer und 3 Mitfahrer, 1 Lkw-Fahrer und 1 Fußgänger.

Weitere 688 Personen wurden bei Straßenverkehrsunfällen schwer oder leicht verletzt. Die Zahl der Verletzten ist um 179 Personen deutlich gesunken.

Von *Januar bis Oktober 2012* ereigneten sich auf Thüringer Straßen 45 474 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 342 Unfälle bzw. 0,8 Prozent mehr als in den ersten zehn Monaten des Jahres 2011.

In diesem Zeitraum verunglückten 418 Personen weniger und die Zahl der Verunglückten sank auf 7370 Personen.

87,5 Prozent aller Unfälle waren Unfälle mit Sachschaden. Ihre Anzahl erhöhte sich in den ersten zehn Monaten 2012 um 1,6 Prozent auf 39 789 Unfälle. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verringerte sich dagegen um 4,9 Prozent auf 5685 Unfälle. Bei diesen Unfällen kamen von Januar bis Oktober dieses Jahres 114 Menschen ums Leben. Unter den Getöteten waren 2 Kleinkraftradfahrer, 22 Motorradfahrer bzw. Mitfahrer, 66 Pkw-Fahrer bzw. Mitfahrer, 6 Lkw-Fahrer, 9 Fahrradfahrer sowie 9 Fußgänger.

Insgesamt lag die Zahl der Verkehrstoten im laufenden Jahr 2012 mit 114 Verkehrstoten unter dem Niveau des Vorjahres mit 126 Getöteten. Von Januar bis Oktober 2012 verloren 12 Verkehrsteilnehmer weniger ihr Leben als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Auch die Zahl der Verletzten hat abgenommen. Es wurden 406 Personen weniger verletzt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vor- und nachstationäre Behandlungen in den Krankenhäusern 2011 gestiegen

Im Jahr 2011 wurden in den 45 Krankenhäusern Thüringens 568 731 Fälle vollstationär behandelt. Neben den vollstationären Fällen wurden weitere 200 490 vor- und nachstationäre Behandlungen durchgeführt. Das war gegenüber dem Jahr zuvor ein Anstieg um 21 624 Fälle bzw. 12,1 Prozent.

Vorstationäre Behandlungsfälle

Im Jahr 2011 wurden von den Thüringer Krankenhäusern 170 047 vorstationäre Behandlungen gemeldet, 2010 waren es 150 719 Fälle. Somit stieg die Zahl der vorstationären Behandlungen gegenüber dem Jahr zuvor um 19 328 Fälle bzw. 12,8 Prozent. Fast ein Drittel (51 089 Fälle bzw. 30,0 Prozent) der vorstationären Behandlungen fanden im Jahr 2011 in der Fachabteilung Chirurgie statt, gefolgt von der Fachabteilung Innere Medizin mit 40 949 Behandlungsfällen (24,1 Prozent) und der Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit 17 560 Behandlungsfällen (10,3 Prozent).

Nachstationäre Behandlungsfälle

Nachstationär wurden weit weniger Fälle behandelt. Im Jahr 2011 betrug die Zahl 30 443. Ein Jahr zuvor waren es 28 147 nachstationäre Behandlungen. Das war ein Anstieg um 2296 Fälle bzw. 8,2 Prozent. Bei den nachstationären Behandlungen wiesen die Fachabteilungen Chirurgie (10 252 Fälle bzw. 33,7 Prozent), Innere Medizin (5010 Fälle bzw. 16,5 Prozent) und die Fachabteilung Kinderheilkunde (3080 Fälle bzw. 10,1 Prozent) die meisten Fälle auf.

Teilstationäre Behandlungen

Im Jahr 2011 wurden in den 45 Thüringer Krankenhäusern 18 950 teilstationäre Behandlungen an 187 322 Behandlungstagen durchgeführt. Im Jahr 2010 waren es 17 077 teilstationäre Behandlungen an 163 735 Behandlungstagen. Rein rechnerisch ergaben sich im Jahr 2011 durchschnittlich 9,9 Behandlungstage pro teilstationäre Behandlung. Ein Jahr zuvor waren es durchschnittlich 9,6 Behandlungstage. Bezogen auf die allgemeinen Fachabteilungen zusammen ergaben sich wie bereits im Jahr 2010 durchschnittlich 3,1 Behandlungstage und innerhalb der psychiatrischen Fachabteilungen zusammen lag der Durchschnitt bei 24,9 Behandlungstagen je teilstationärer Behandlung (2010: 23,9 Tage).

Erläuterungen:

Bei einer *teilstationären Behandlung* ist der Patient regelmäßig, aber nicht durchgehend im Krankenhaus anwesend. Er verbringt dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

Die *vor- und nachstationäre* Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. Eine vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt. Eine nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung nicht überschreiten.

Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2012

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen beliefen sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 3,4 Mrd. Euro. Es wurden 23,8 Mill. Euro weniger ausgegeben als im gleichen Zeitraum 2011.

Hauptgründe für diese Entwicklung waren u.a. die gesunkenen Ausgaben für die Sachinvestitionen, für den laufenden Sachaufwand und die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen sanken um 54,6 Mill. Euro. Insgesamt konnten 356,0 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben werden, davon 308,1 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 47,9 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Gesunken sind auch die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Insgesamt wurden 589,5 Mill. Euro und damit 12,1 Mill. Euro weniger ausgegeben als in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Ein weiterer Rückgang ist bei den Ausgaben für die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen zu verzeichnen, sie sanken um 25,5 Mill. Euro auf 37,8 Mill. Euro.

Bei den Ausgaben für die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse ist dagegen ein Anstieg um 60,2 Mill. Euro auf 1,8 Mrd. Euro festzustellen. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch die höheren Zahlungen für soziale Leistungen in Höhe von 878,2 Mill. Euro (Vorjahreszeitraum: 850,9 Mill. Euro).

Die Personalausgaben stiegen um 24,9 Mill. Euro auf 956,3 Mill. Euro.

An Einnahmen flossen in diesem Zeitraum 3,5 Mrd. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 106,3 Mill. Euro weniger als in den ersten neun Monaten 2011.

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 1,9 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 54,9 Prozent an den Gesamteinnahmen. In den ersten neun Monaten 2011 waren es 2,1 Mrd. Euro.

Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 1,8 Mrd. Euro gezahlt. Das waren 138,7 Mill. Euro weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hierzu zählen u.a. die Schlüsselzuweisungen an Gemeinden und Landkreise, die Zuweisungen zur Deckung der sozialen Leistungen, die Leistungen des Landes nach SGB II sowie die Landeszuweisungen nach dem Thüringer Erziehungsgeldgesetz.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 126,2 Mill. Euro, 78,9 Mill. Euro weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 850,8 Mill. Euro und waren damit um 57,7 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 40,7 Mill. Euro sowie aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um 7,3 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen in den ersten neun Monaten mit insgesamt 443,5 Mill. Euro 3,6 Mill. Euro, vorrangig durch höhere Einnahmen aus Gebühren und Abgaben sowie Verkauf, mehr ein.

Anstieg der Bauleistungspreise für Wohngebäude im November 2012 um 2,3 Prozent

Der Preisindex für Wohngebäude stieg im November 2012 gegenüber November 2011 um 2,3 Prozent auf einen Indexstand von 118,7 (Basis: 2005=100). Im Vergleich zum Berichtszeitraum August 2012 lag der Preisanstieg bei 0,7 Prozent.

Die Preise für *Rohbauarbeiten* erhöhten sich im November 2012 zum Vorjahreszeitraum um 3,4 Prozent. Der Preisanstieg bei den Dachdeckerarbeiten war mit 5,2 Prozent am stärksten. Ebenfalls stark angestiegen sind die Preise für Betonarbeiten mit 4,7 Prozent und für Zimmer- und Holzarbeiten mit 4,2 Prozent im Vergleich zum November 2011. Lediglich für Verbauarbeiten wurde ein leichter Preisrückgang von 0,3 Prozent zum November 2011 beobachtet.

Für die *Ausbauarbeiten* lag die Preiserhöhung im November 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum bei 1,6 Prozent. Wie in den vergangenen Berichtsquartalen stiegen die Preise für technische Anlagen wiederum am stärksten. Darunter waren z.B. die Preiserhöhungen für Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen (4,5 Prozent) sowie für Raumluftechnische Anlagen (4,3 Prozent). Lediglich für Parkettarbeiten wurde ein Preisrückgang von 2,1 Prozent beobachtet.

Für den *Bau von Nichtwohngebäuden* (Bürogebäude) erhöhten sich die Preise um 2,1 Prozent. Die Preisentwicklung bei den Roh- und Ausbauarbeiten verlief fast analog der bei Wohngebäuden.

Die *Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden* (Mehrfamiliengebäude ohne Schönheitsreparaturen) verteuerten sich im November 2012 gegenüber November 2011 im Durchschnitt um 2,0 Prozent.

Im *Straßenbau* erhöhten sich die Preise durchschnittlich um 3,3 Prozent.

Edgar Freund
 Telefon: 0361 37-84114; E-Mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat Oktober 2012 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von gestiegenen Umsätzen (bei zwei Arbeitstagen mehr), höherer Produktivität und einer höheren Beschäftigtenzahl. Die Auftragseingänge gingen dagegen deutlich zurück. Im Vergleich zum Vormonat ging lediglich die Beschäftigtenzahl leicht zurück, die anderen genannten Kennziffern stiegen dagegen an (bei einem Arbeitstag mehr).

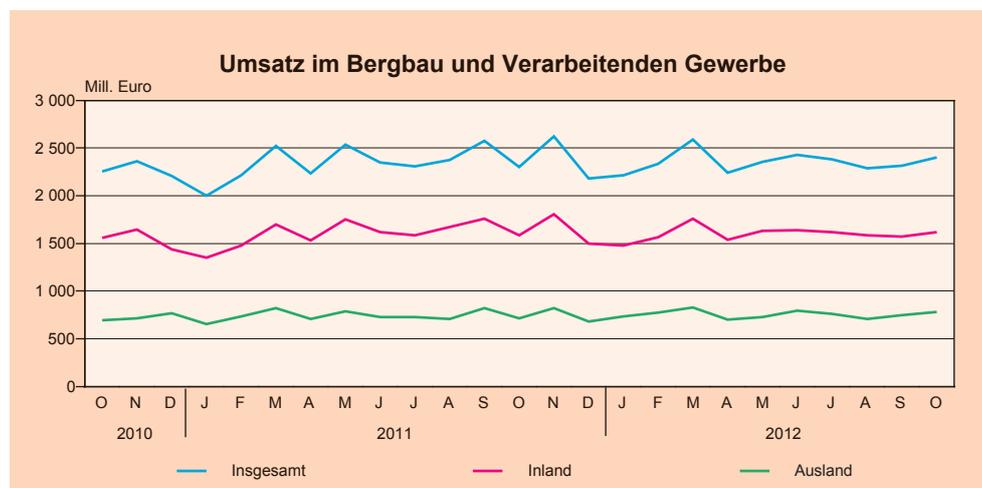
Im Bauhauptgewerbe konnte im Oktober des vergangenen Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat nur die Produktivität erhöht werden, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz. Auch die Auftragseingänge gingen zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Oktober 2012 gegenüber dem Vormonat weiter zurück und lag auch deutlich unter der Arbeitslosenzahl vom Oktober 2011.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

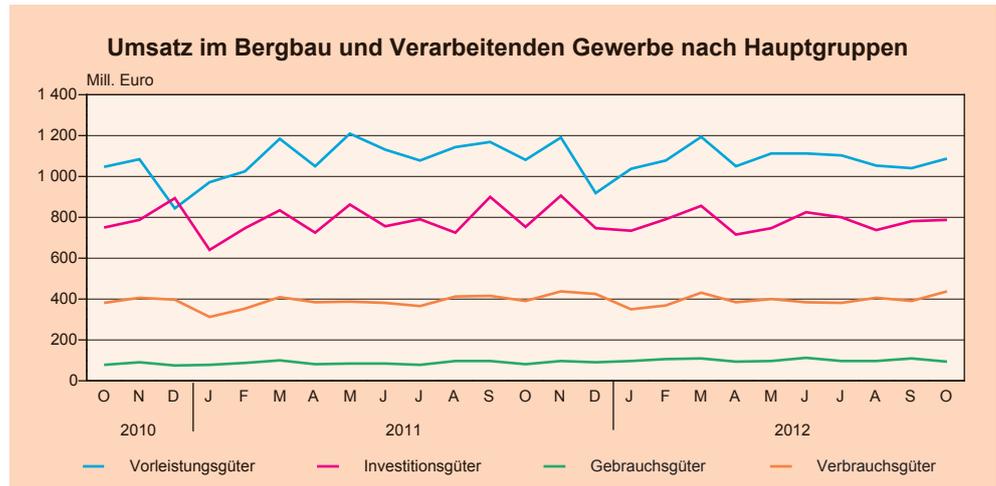
Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Oktober 2012 ein **Umsatz** von 2 398 Mill. Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat von 4,1 Prozent entsprach (bei zwei Arbeitstagen mehr). Im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz um 3,7 Prozent, was u.a. darauf beruht, dass ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand. Der Inlandsumsatz erreichte im Oktober des vergangenen Jahres ein Volumen von 1 616 Mill. Euro (Vormonat: 1 568 Mill. Euro) und war damit um 1,9 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber Oktober 2011 um 9,1 Prozent auf 781 Mill. Euro (Vormonat: 744 Mill. Euro). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 32,6 Prozent, 1,5 Prozentpunkte mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

**Umsatz im Oktober
angestiegen**



Alle vier Hauptgruppen erzielten Umsatzsteigerungen gegenüber Vorjahr

Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im Oktober des vergangenen Jahres alle vier Hauptgruppen, darunter hatten die Gebrauchsgüterproduzenten den größten Anstieg (+12,8 Prozent) zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Umsätze in drei der vier Hauptgruppen, darunter am stärksten bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+12,3 Prozent); bei den Gebrauchsgüterproduzenten gingen die Umsätze dagegen um 14,7 Prozent zurück. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 45,3 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten.



Betrachtet man die Summe der ersten zehn Monate des Jahres 2012, so erhöhte sich in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 0,5 Prozent auf 23,5 Mrd. Euro (bei einem Arbeitstag mehr).

Exportquote hat sich erhöht

Während der Inlandsumsatz dabei um 0,2 Prozent auf 16,0 Mrd. Euro zurückging, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 2,1 Prozent auf 7,5 Mrd. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres durchschnittlich 32,1 Prozent und lag damit über der vergleichbaren Quote 2011 mit 31,5 Prozent.

Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2012 konnten drei der vier Hauptgruppen Umsatzzunahmen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verzeichnen, davon die Gebrauchsgüterproduzenten um 16,7 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten um 3,1 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten um 0,4 Prozent. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten ging der Umsatz um 1,6 Prozent zurück.

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 38,4 Prozent um 0,1 Prozentpunkte höher war als im Vorjahreszeitraum. Eine Erhöhung der Exportquote konnten auch die anderen drei Hauptgruppen verbuchen.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat Oktober 2012 gegenüber dem Vormonat leicht verringert. So sank die Beschäftigtenzahl insgesamt um 107 Personen bzw. 0,1 Prozent auf 137 988 Personen, wobei der Rückgang bei den Vorleistungsgüterproduzenten und bei den Gebrauchsgüterproduzenten erfolgte.

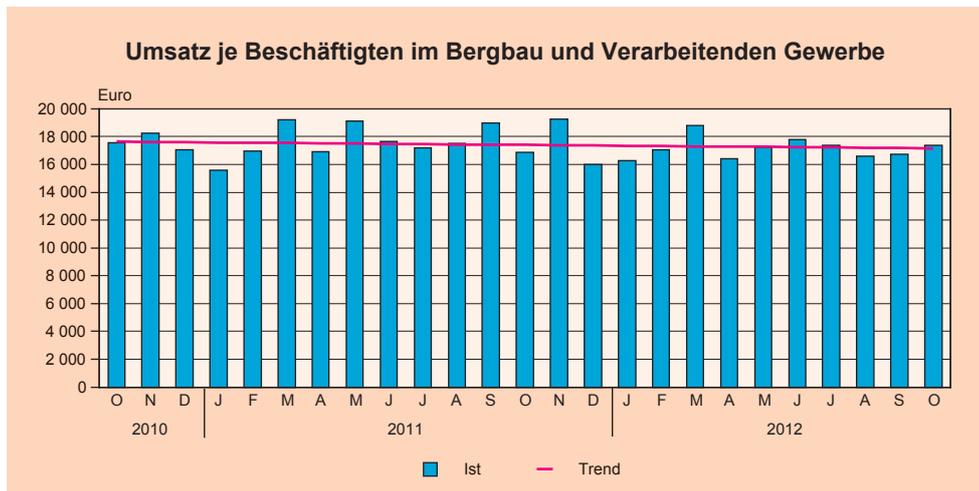
Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat Oktober des vergangenen Jahres jedoch über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+1,1 Prozent bzw. +1 521 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in allen vier Hauptgruppen, darunter die Gebrauchsgüterproduzenten (+14,6 Prozent bzw. +856 Personen) mit dem höchsten Zuwachs.

Beschäftigtenzahl im Oktober 2012 höher als im Vorjahresmonat

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres um 3,1 Prozent (+4 099 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte in allen vier Hauptgruppen, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 16,8 Prozent (+967 Personen), bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,0 Prozent (+1 898 Personen), bei den Investitionsgüterproduzenten um 2,9 Prozent (+1 215 Personen) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,1 Prozent (+19 Personen).

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat Oktober 2012 gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht. Die Produktivität war mit 17 376 Euro Umsatz je Beschäftigten um 3,8 Prozent höher als im Monat September des vergangenen Jahres und lag auch um 3,0 Prozent über der Produktivität vom Oktober 2011.

Produktivitätsniveau deutlich angestiegen

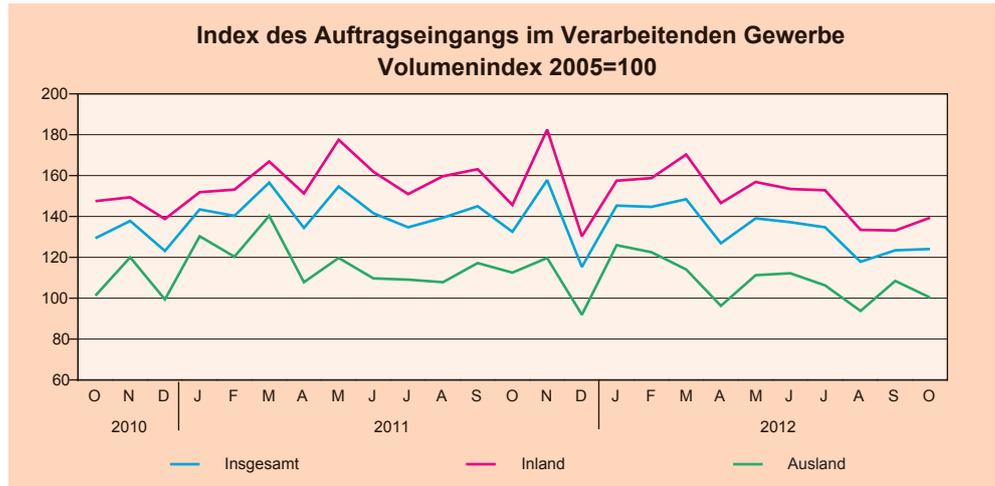


Im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 war die Produktivität insgesamt jedoch um 2,5 Prozent niedriger als im Zeitraum Januar bis Oktober 2011, da der Umsatz langsamer stieg als die Beschäftigtenzahl.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Oktober 2012 mit 18 945 Tsd. Stunden um 3,8 Prozent höher als im September des vergangenen Jahres und lagen auch um 6,3 Prozent über dem Wert vom Oktober 2011. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (Oktober 2011: 6,9 Stunden; September 2012: 6,6 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis 2005=100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Oktober 2012 auf einen Wert von 124,0 (Vormonat: 123,3), war damit jedoch um 6,4 Prozent geringer als im gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber Oktober 2011 resultierte sowohl aus geringeren Auftragseingängen aus dem Inland (-4,3 Prozent) als auch aus dem Ausland (-10,8 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 4,7 Prozent erhöht, die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen um 7,4 Prozent zurück.

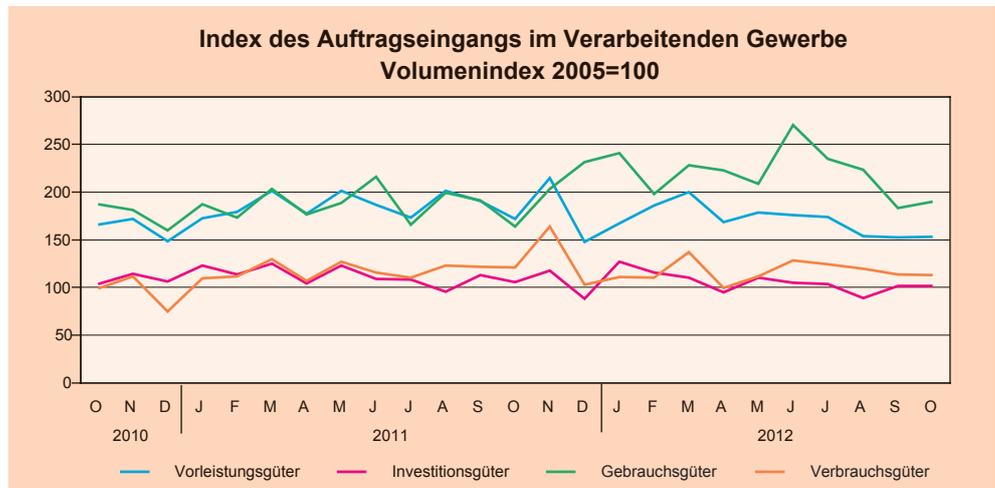
Auftragseingänge im Oktober 2012 lagen unter Vorjahreswert



Mit einem Indexwert von durchschnittlich 134,0 im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 waren im Verarbeitenden Gewerbe 5,7 Prozent weniger Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland sanken dabei um 5,0 Prozent und die aus dem Ausland um 7,2 Prozent.

Gestiegene Auftragseingänge nur bei Gebrauchsgüterproduzenten

Die Auftragseingänge haben sich in diesem Zeitraum nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten erhöht (+18,1 Prozent); bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-7,8 Prozent), den Investitionsgüterproduzenten (-5,4 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-0,8 Prozent) gingen die Auftragseingänge dagegen zurück.



Bauhauptgewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe gegenüber Vorjahresmonat rückläufig

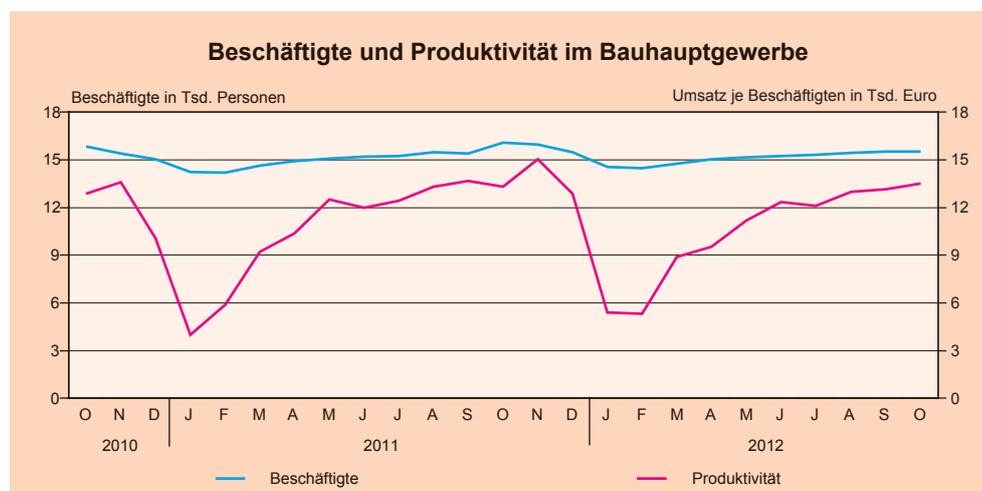
Der **Umsatz** im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im Oktober 2012 mit 210 Mill. Euro (Vormonat: 204 Mill. Euro) um 2,0 Prozent niedriger als im Oktober 2011. Dieser Rückgang wurde vom öffentlichen und Straßenbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 2,8 Prozent) und vom gewerblichen Bau (-1,1 Prozent) verursacht. Der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau stieg dagegen leicht an (+0,1 Prozent).

Im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2012 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1 587 Mill. Euro erzielt, 34 Mill. Euro bzw. 2,1 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang wurde vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 5,4 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-4,1 Prozent) verursacht; im gewerblichen Bau konnte ein Umsatzplus von 2,4 Prozent verzeichnet werden.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe blieb im Monat Oktober 2012 gegenüber dem Vormonat konstant, lag jedoch mit 15 534 Personen um 3,4 Prozent unter der Beschäftigtenzahl vom Oktober des Vorjahres.

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe erreichte im Oktober 2012 einen Wert von 13 497 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 2,8 Prozent erhöht und lag auch um 1,4 Prozent über der vom Vorjahresmonat.

Produktivität im Bauhauptgewerbe angestiegen



Im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 verzeichnete das Bauhauptgewerbe allerdings eine um 2,5 Prozent geringere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz sank und die Zahl der Beschäftigten anstieg.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Oktober 2012 mit 1 939 Tsd. Stunden um 7,8 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch um 4,1 Prozent über dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Anstieg gegenüber Oktober 2011 wurde vom Wohnungsbau (+11,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+5,6 Prozent) erzielt; im gewerblichen Bau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden leicht zurück (-0,1 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe jedoch um 2,5 Prozent niedriger als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres, davon im gewerblichen Bau um 5,0 Prozent, im Wohnungsbau um 1,3 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 1,0 Prozent.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bis Ende Oktober gesunken

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Oktober 2012 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Der **Auftragseingang** sank gegenüber September 2012 um 29 Mill. Euro (-20,6 Prozent) auf 111 Mill. Euro, lag damit jedoch um 1 Mill. Euro bzw. 1,0 Prozent über dem Wert vom Oktober 2011. Der Anstieg gegenüber Oktober 2011 resultierte aus höheren Auftragseingängen im gewerblichen Bau (+2 Mill. Euro bzw. +6,2 Prozent) und im Wohnungsbau (+445 Tsd. Euro bzw. +4,9 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau gingen die Auftragseingänge um 1 Mill. Euro bzw. 1,9 Prozent zurück.

Volumen der Auftragseingänge bis Ende Oktober höher als im Vorjahr

Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2012 war mit 1 405 Mill. Euro um 62 Mill. Euro höher als in den ersten zehn Monaten 2011. Dieser Anstieg wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (+35 Mill. Euro) als auch vom Wohnungsbau (+19 Mill. Euro) und vom gewerblichen Bau (+8 Mill. Euro) erzielt. Der Index des Auftragseingangs stieg bis Ende Oktober des vergangenen Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 2,0 Prozent auf einen Wert von 87,3 (Basis 2005=100).

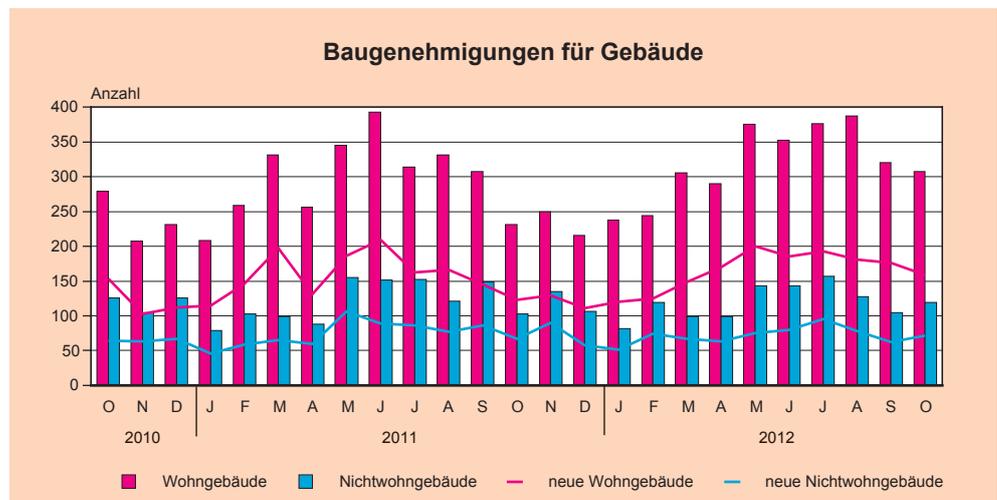
Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen deutlich gestiegen

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2012 mit den insgesamt 4 389 Anträgen für Bauvorhaben 3 848 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau, 766 Wohnungen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Von den geplanten 3 848 Wohnungen werden 2 548 neu gebaut, gegenüber den ersten zehn Monaten 2011 ist das ein Plus von 123 neuen Wohnungen. Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, z.B. Dachgeschossausbau oder Änderung der Nutzung von Nichtwohnbau hin zu Wohnbau, werden dem Wohnungsmarkt weitere 1 300 Wohnungen zur Verfügung stehen.

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten für die neu geplanten Wohnungen in Wohngebäuden betragen 375 Mill. Euro, 13,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2011. Rein rechnerisch betragen die veranschlagten Baukosten je Quadratmeter Wohnfläche 1 263 Euro.



Im Sommerhalbjahr 2012 steigende Übernachtungszahlen bei leicht zurückgehenden Gästezahlen

Beherbergungswesen

Die Zahl der Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben Thüringens stieg im Sommerhalbjahr 2012 um 0,9 Prozent auf 5,9 Millionen. Die Gästezahlen lagen mit einem Rückgang von 0,8 Prozent jedoch unter den Werten des Sommerhalbjahres 2011.

Noch deutlicher war diese Entwicklung bei den Gästen aus dem Ausland zu beobachten. Hier stand einem Zuwachs der Übernachtungen um 4,2 Prozent ein Rückgang der Gästeankünfte um 0,7 Prozent gegenüber. Von den 2,2 Mill. Gästen, die Thüringen im Sommerhalbjahr 2012 (Mai bis Oktober) insgesamt besuchten, kamen 7,6 Prozent (165 Tausend) aus dem Ausland.

Der Anstieg der Übernachtungszahlen resultierte im Sommerhalbjahr 2012 hauptsächlich aus Zuwächsen im Reisegebiet Übriges Thüringen (+6,0 Prozent auf 1,4 Millionen). Darüber hinaus verbuchte dieses Reisegebiet auch einen deutlichen Anstieg der Gästeankünfte (+4,2 Prozent).

Der Thüringer Wald, das größte Thüringer Reisegebiet, und auch das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar hatten hingegen sinkende Übernachtungszahlen zu verzeichnen (–0,9 Prozent bzw. –0,7 Prozent). Auch die Zahl der Gästeankünfte war in beiden Reisegebieten rückläufig (–2,1 Prozent bzw. –2,5 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Mai bis Oktober 2012			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Südharz	42 735	4,5	116 448	1,8
Thüringer Vogtland	108 976	1,1	207 646	–3,1
Thüringer Rhön	76 034	–3,1	290 940	3,0
Thüringer Wald	865 730	–2,1	2 682 598	–0,9
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	636 508	–2,5	1 181 446	–0,7
Übriges Thüringen ¹⁾	436 124	4,2	1 389 031	6,0
Thüringen	2 166 107	–0,8	5 868 109	0,9
davon				
Bundesrepublik Deutschland	2 000 640	–0,8	5 461 205	0,6
anderer Wohnsitz	165 467	–0,7	406 904	4,2

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Im Oktober 2012 sank die Zahl der Gästeübernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,5 Prozent auf 895 Tausend. Davon entfielen 838 Tsd. Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (–3,8 Prozent) und 57 Tsd. Übernachtungen auf ausländische Gäste (+22,6 Prozent). Die Zahl der Gästeankünfte sank im gleichen Zeitraum um 4,8 Prozent auf insgesamt 326 Tausend, darunter 22 Tsd. ausländische Gäste (+22,3 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Oktober 2012			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Südharz	6 980	15,2	18 848	-3,3
Thüringer Vogtland	15 988	-4,8	28 548	-16,4
Thüringer Rhön	10 601	-12,5	44 622	-3,4
Thüringer Wald	124 173	-6,4	390 463	-3,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	106 089	-3,8	205 853	-0,9
Übriges Thüringen ¹⁾	62 560	-3,6	206 569	-0,6
Thüringen	326 391	-4,8	894 903	-2,5
davon				
Bundesrepublik Deutschland	304 192	-6,3	837 881	-3,8
anderer Wohnsitz	22 199	22,3	57 022	22,6

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Jahresteuerrate ging zurück

Die Jahresteuerrate verringerte sich im Monat Oktober 2012 auf 1,9 Prozent, im Vormonat betrug sie 2,1 Prozent. Im Monatsvergleich blieb der **Verbraucherpreisindex** mit einem Indexstand von 112,4 konstant (Basis 2005=100).

Höhere Preise wurden im *Jahresvergleich* vor allem für Alkoholische Getränke und Tabakwaren (+2,8 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,0 Prozent) ermittelt. In dieser Warengruppe mussten Verbraucher binnen Jahresfrist für Gemüse (+8,5 Prozent), Obst (+8,0 Prozent) und Fisch sowie Fischwaren (+8,4 Prozent) steigende Preise hinnehmen. Bei Gemüse führten Zwiebeln, Knoblauch oder Ähnliches (+56,1 Prozent) und bei Obst, Birnen (+46,0 Prozent) zu einem hohen Preisanstieg. Bei Fisch und Fischwaren erhöhten sich die Preise für Fischmarinade (+15,4 Prozent) am stärksten.

Benzinpreise deutlich teurer als im Vorjahr

Ebenso stiegen die Preise für Normalbenzin (+7,8 Prozent), Superbenzin (+7,8 Prozent) und Diesel (+6,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat. Heizöl (+12,9 Prozent) verzeichnete den deutlichsten Preisanstieg binnen Jahresfrist.

Eine Ausnahme bildeten die Preise für Nachrichtenübermittlung (-1,2 Prozent).

Im *Vergleich zum Vormonat* blieben die Preise mit einem Indexstand von 112,4 Prozent konstant. Preiserhöhungen wurden im Wesentlichen durch Preissenkungen ausgeglichen. Mit Beginn des herbstlichen Wetters verteuerten sich die Preise im Oktober dieses Jahres gegenüber dem Vormonat vor allem für Schuhe (+3,4 Prozent) und Strom, Gas und andere Brennstoffe (+0,4 Prozent). Im Bereich Freizeit und Unterhaltung (-0,8 Prozent), Verkehr (-0,6 Prozent) und Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (-0,4 Prozent) sanken die Preise im Monatsvergleich.

Für Normalbenzin (-2,7 Prozent), Superbenzin (-2,8 Prozent) und Diesel (-0,8 Prozent) mussten Verbraucher im Vergleich zum September ebenfalls weniger zahlen.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Oktober 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weniger Gewerbeanmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 1 381 Anzeigen bzw. 10,4 Prozent auf 11 852 Anzeigen.

Weniger Gewerbeanmeldungen und mehr Gewerbeabmeldungen als im Vorjahr

Mit 12 685 Anzeigen stieg die Anzahl der Gewerbeabmeldungen im gleichen Zeitraum um 179 bzw. 1,4 Prozent.

Auf 100 Anmeldungen kamen 107 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 95 Abmeldungen.

Rund 82 Prozent aller *Gewerbeanmeldungen* entfielen auf gewerbliche Neugründungen, über ein Viertel davon waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten zehn Monaten 2011 um 11,4 Prozent auf 9 756 Anträge zurück. Ein Großteil der Neugründungen entfiel auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe (71,9 Prozent bzw. 7 015 Anträge). Auch hier ist ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen (–911 Anträge bzw. –11,5 Prozent) zu verzeichnen.

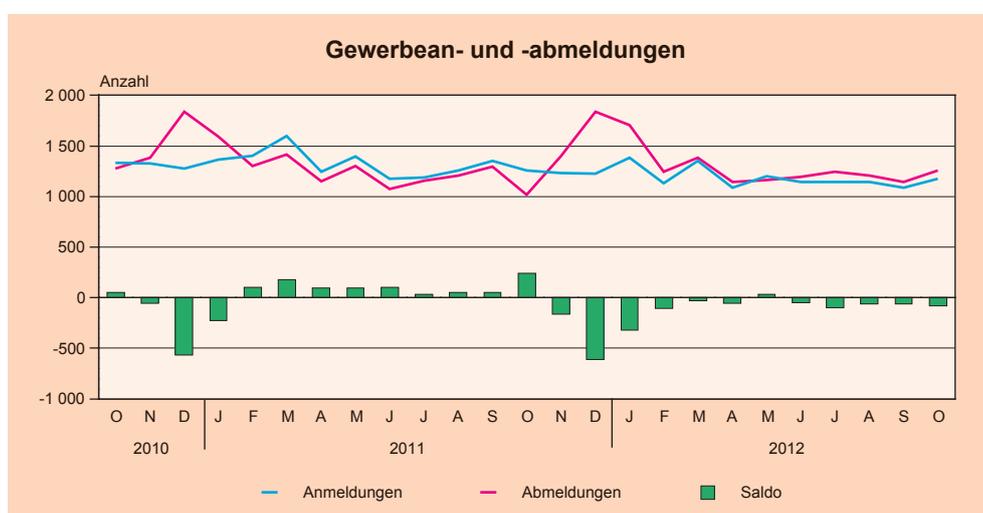
Hauptgründe für die 12 685 *Gewerbeabmeldungen* in den ersten zehn Monaten 2012 waren mit 81,6 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, darunter befanden sich 2 978 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 3,7 Prozent mehr vollständige Aufgaben und 5,0 Prozent mehr Betriebsaufgaben als im Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb stieg um 232 Anträge bzw. 3,2 Prozent auf 7 373 Abmeldungen.

Die meisten Gewerbeanmeldungen (2 645 Anträge) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (3 466 Anträge) gab es im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

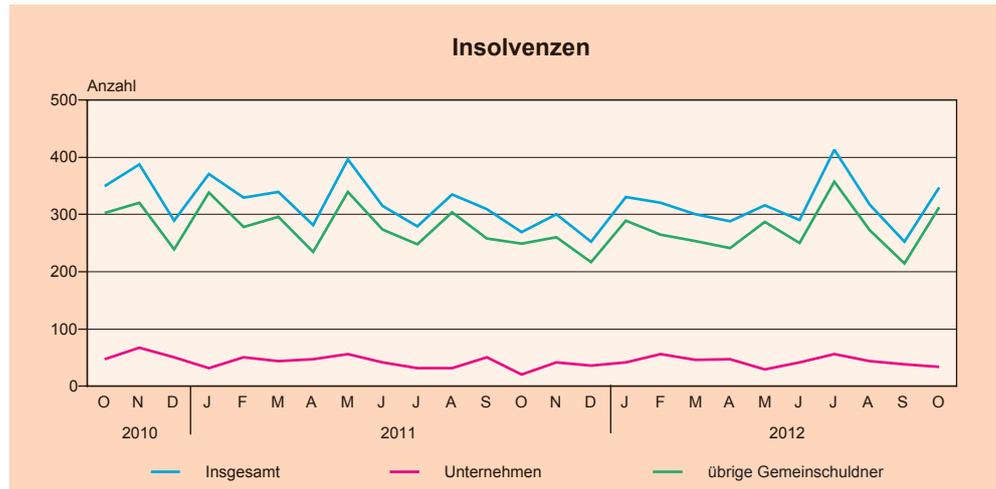
Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Call-Center gab es viel Bewegung. Hier wurden 1 869 Gewerbe an- und 1 726 Gewerbe abgemeldet.



Insolvenzen

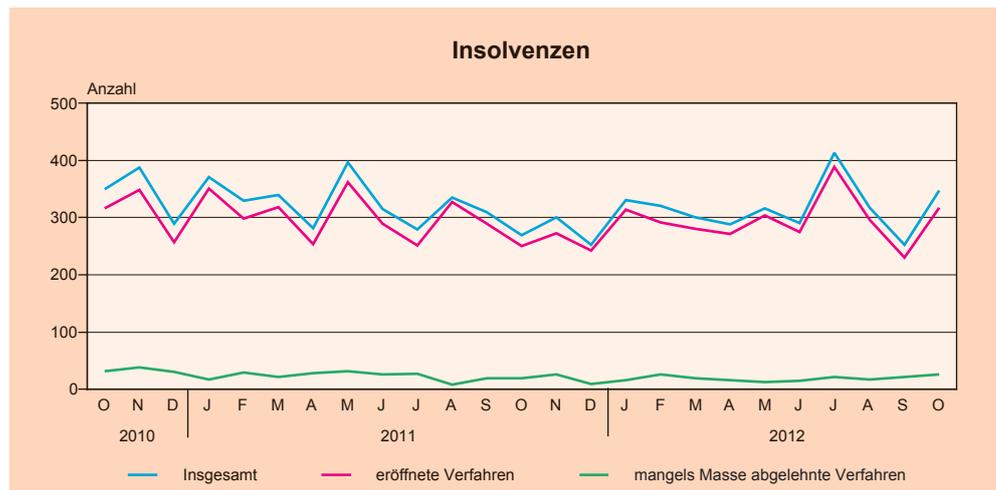
Zahl der Insolvenzen insgesamt ging zurück

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Monat Oktober 2012 insgesamt 347 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Insgesamt betrug die Zahl der Insolvenzen seit Jahresbeginn 3 177. Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten 2011 ist die Zahl der Insolvenzen damit um 48 Anträge bzw. 1,5 Prozent gesunken. Von den Insolvenzen waren insgesamt 433 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 2 744 übrige Schuldner betroffen. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 7,2 Prozent (+29 Verfahren) anstieg, ging die Zahl der übrigen Schuldner um 2,7 Prozent (-77 Verfahren) zurück.



Anteil der eröffneten Verfahren etwas höher als im Vorjahr

Zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens kam es bis Ende Oktober 2012 bei 2 968 Verfahren; bei 190 Verfahren wurde die Eröffnung abgelehnt, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Verfahrenskosten decken würde, und bei 19 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 93,4 Prozent etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (92,7 Prozent).



Die meisten Unternehmensinsolvenzen betrafen das Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 93 Verfahren nach wie vor im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 80 Verfahren. Während die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe um 13 Insolvenzen zurückging, stieg sie im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 16 Anträge sowie im Verarbeitenden Gewerbe um 8 Anträge.

Nach *Rechtsformen* betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (191) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (183) Insolvenz anmelden.

Von 2 082 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Oktober 2012 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 19 Verfahren mehr als in den ersten zehn Monaten 2011.

Weitere 595 Verfahren (Januar bis Oktober 2011: 705) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

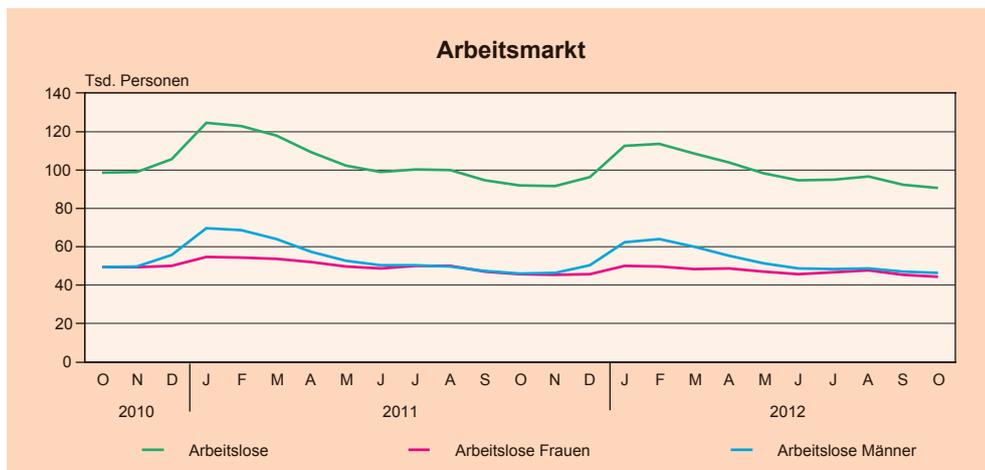
Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist im Oktober gegenüber dem Vormonat weiter gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende Oktober 90 746 Personen als arbeitslos gemeldet, 1 598 Personen (-1,7 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum Oktober 2011 sank die Zahl der Arbeitslosen um 1 123 Personen bzw. 1,2 Prozent.

Im Oktober Arbeitslosenzahl weiter gesunken

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) hatte mit 7,8 Prozent (September 2012: 8,0 Prozent) den gleichen Stand wie im Oktober des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 49,8 Prozent im Oktober 2011 auf 49,0 Prozent im Oktober dieses Jahres.



Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum Vormonat um 1,0 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent zurück. Insgesamt waren 7 047 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 8 170 Jugendliche). Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 187 Personen bzw. 2,6 Prozent verringert werden.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich niedriger als im Vorjahr

Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** ist im Monat Oktober 2012 gegenüber dem Vormonat um 5,6 Prozent zurückgegangen und lag bei 14 589 Stellen (Vormonat: 15 449 offene Arbeitsstellen). Im Vergleich zum Oktober 2011 sank deren Zahl um 2,0 Prozent bzw. 292 Stellen.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5 170 um 14,4 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 11,0 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-841 10

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Staatsverschuldung in Deutschland

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushaltes in Deutschland. Dabei wird zunächst der Analyse des Schuldenstandes nach der amtlichen deutschen Schuldenstatistik breiter Raum eingeräumt. Im Anschluss hieran wird die Umrechnung in den Schuldenstand nach dem Maastricht-Vertrag aufgezeigt. Schließlich wird die Entwicklung der Maastricht-Schuldenquote im Zeitablauf veranschaulicht.

Vorbemerkung

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion haben sich im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspaktes auf die Einhaltung der gemeinsamen Regeln zur nachhaltigen Sicherung einer stabilitätskonformen Fiskalpolitik verpflichtet. Die fiskalpolitischen Konvergenzkriterien für den Eintritt in die Währungsunion – ein Haushaltsdefizit von nicht mehr als drei Prozent und eine Staatsschuldenquote von höchstens 60 Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts – wurden dauerhaft als Obergrenze etabliert. Die Mitgliedstaaten haben darüber hinaus vereinbart, einen ausgeglichenen oder überschüssigen Gesamthaushalt anzustreben.

Deutsche Staats- schuldenquote 2011 bei 81,2 Prozent

Diese Ziele werden von Deutschland seit geraumer Zeit bisweilen deutlich verfehlt. Die höchste Staatsschuldenquote wurde für Deutschland am Jahresende 2010 mit 83,0 Prozent festgestellt. Bis zum Jahresende 2011 sank die deutsche Staatsschuldenquote wieder auf 81,2 Prozent. Zum gleichen Zeitpunkt betrug die Staatsschuldenquote im Durchschnitt aller Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-27) 82,5 Prozent und in der Eurozone (EU-17) 87,3 Prozent.

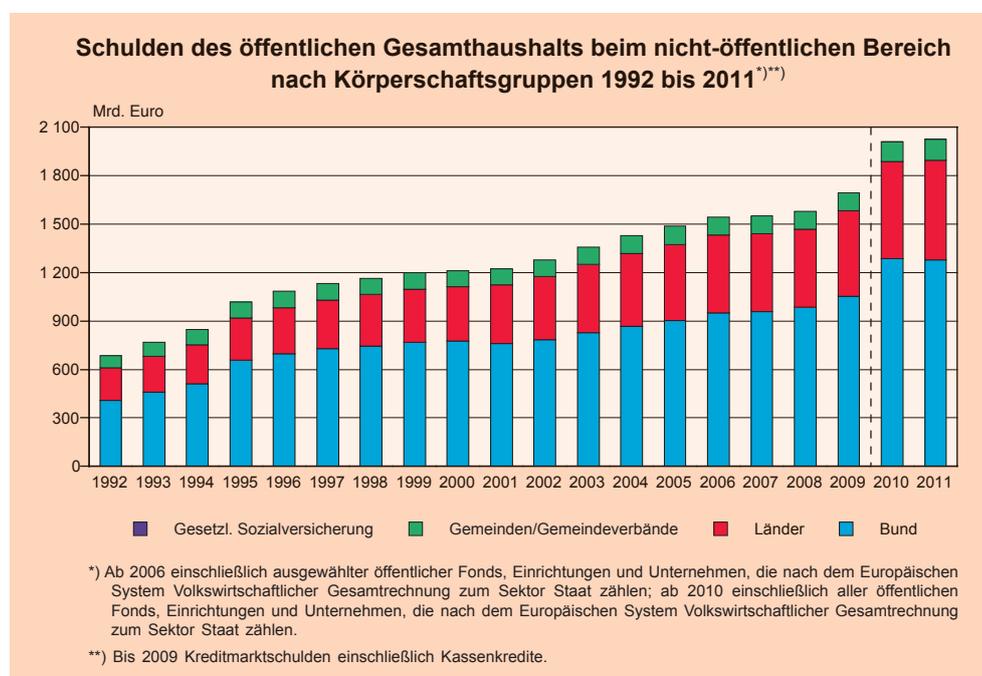
Erreicht wurde im Hinblick auf Deutschland im Jahr 2011 allerdings, dass die sogenannte Defizitquote – d.h. das Verhältnis zwischen dem Haushaltsdefizit und dem nominalen Bruttoinlandsprodukt – erstmals seit 2008 mit 0,8 Prozent (Vorjahr 4,1 Prozent) wieder deutlich unter dem im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspaktes geforderten Referenzwert von drei Prozent lag. Der Durchschnitt der Europäischen Union (EU-27) betrug hier 4,4 Prozent und jener der Eurozone (EU-17) 4,1 Prozent.

Die Berechnung des Schuldenstandes nach dem Maastricht-Vertrag erfolgt nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG). Diese unterscheidet sich von jener nach der amtlichen deutschen Schuldenstatistik durchgeführten Berechnung insbesondere dadurch, dass für den Schuldenstand nach dem Maastricht-Vertrag zusätzlich zu den Kreditmarktschulden vor allem

auch die Kassenverstärkungskredite, die Platzhaltergeschäfte, die Verbindlichkeit des Bundes aus dem Münzumsatz sowie die Schulden der Sozialversicherung mit einbezogen werden.

Die Entwicklung der Staatsverschuldung 1992 bis 2009

Das nachfolgende Schaubild zeigt die Entwicklung der Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes (Bund, Länder sowie Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich aller Extrahaushalte; ab 2010 auch der gesetzlichen Sozialversicherung) im Zeitablauf. Die Betrachtung beginnt mit dem Jahr 1992, weil für dieses Jahr erstmals gesamtdeutsche Ergebnisse in vergleichbarer Form vorliegen. Die aufgezeigten Schuldenstände der öffentlichen Haushalte entsprechen sachlich und systematisch dem Stand des jeweiligen Berichtsjahres. Das Schaubild beinhaltet zwischen den Jahren 2009 und 2010 eine gestrichelte Linie. Diese zeigt an, dass für das Jahr 2010 eine bedeutende Umstellung der Schuldenstatistik vorgenommen wurde. Die Werte bis einschließlich 2009 sind insofern nur eingeschränkt mit den Werten der Jahre 2010 und 2011 vergleichbar.

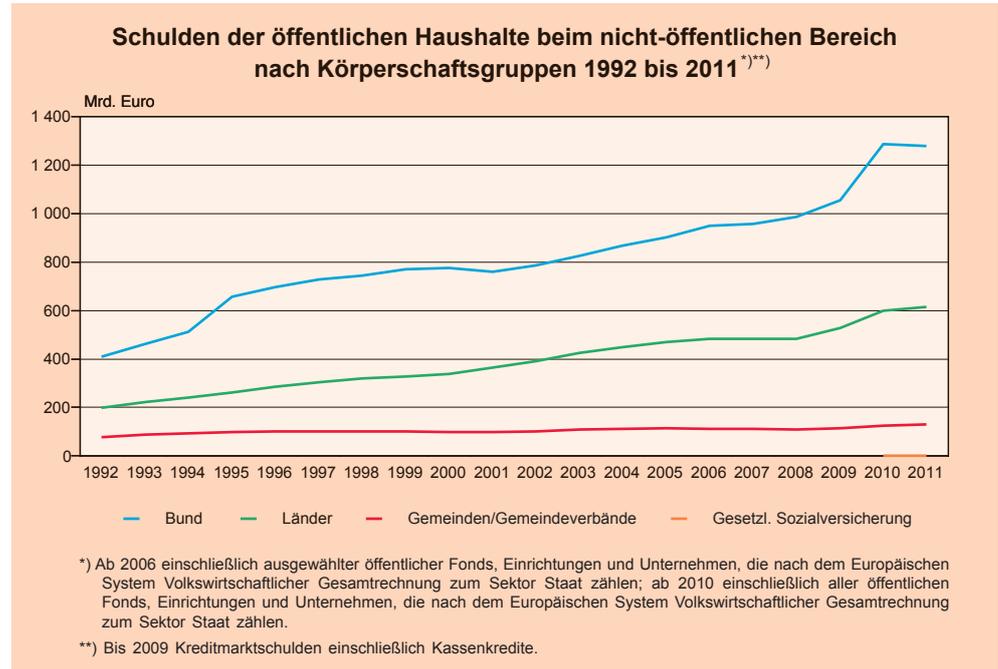


Im Jahr 1992 belief sich der Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes auf insgesamt 686,4 Mrd. Euro. Bis zum Jahr 2009 stieg der Schuldenstand auf 1 694,4 Mrd. Euro an. Damit hat sich die öffentliche Verschuldung innerhalb dieses Zeitraums beinahe verzweieinhalbfacht (+ 146,9 Prozent). Vergleichsweise hoch waren die Zuwachsraten insbesondere in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre aufgrund der mit der deutschen Vereinigung verbundenen finanziellen Anforderungen.

Schuldenstand zwischen 1992 und 2009 um 146,9 Prozent gestiegen

Ein Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2009 mit denen vorangegangener Berichtsjahre ist aufgrund vorgenommener Ausgliederungen aus den Kernhaushalten nur eingeschränkt möglich. Bereits in den Jahren 1995 bzw. 2000 wurden in den Bundesländern Niedersachsen und Hessen die Hochschulen aus den Landeshaushalten ausgegliedert. Der im Hinblick auf seine Verschuldung gewichtige Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz wurde im Jahr 2002 ausgegliedert. Schließlich emittierte der Bundes-Pensions-Service für Post- und Telekommunikation e.V. im

Jahr 2005 erstmals Wertpapiere in Höhe von 8,0 Mrd. Euro. In den Ergebnissen für das Berichtsjahr ist dieser Betrag nicht berücksichtigt¹⁾.



Beim Bund besonders hoher Anstieg des Schuldenstandes in der ersten Hälfte der 1990er Jahre

Die Verschuldung des Bundeshaushalts hat sich zwischen den Jahren 1992 und 2009 deutlich erhöht, nämlich von 409,8 Mrd. Euro auf 1 053,8 Mrd. Euro (+ 157,2 Prozent). Besonders hoch war der relative Anstieg in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre. So wurden in den Jahren 1993, 1994 und 1995 Zuwächse von 12,6 Prozent, 11,2 Prozent und 28,3 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahr verbucht.

Ganz anders dagegen die Situation zu Beginn des neuen Jahrtausends. So wurde im Jahr 2000 lediglich ein Anstieg von 0,6 Prozent und im Jahr 2001 gar ein Rückgang von 1,9 Prozent verzeichnet. Ausschlaggebend hierfür war, dass in diesen Jahren die durch die Versteigerung der UMTS-Lizenzen erzielten Einnahmen teilweise für die Tilgung von Schulden Verwendung fanden.

Schulden der Länder relativ am stärksten gestiegen

Die Schulden der Länder sind im betrachteten Zeitraum von 199,2 Mrd. Euro im Jahr 1992 auf 526,7 Mrd. Euro im Jahr 2009 angestiegen. Dies entspricht einer Steigerung um 164,5 Prozent. Damit sind die Schulden der Länder relativ stärker gestiegen als jene der anderen Körperschaftsgruppen. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Länder in den Jahren 1993 (+11,4 Prozent) und 2009 (+9,0 Prozent). Im Gegensatz dazu wurde im Jahr 2008 ein Rückgang des Schuldenstandes (-0,2 Prozent) verzeichnet.

Geringster Anstieg der Verschuldung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

Der Schuldenstand der Gemeinden und Gemeindeverbände bei nicht-öffentlichen Geldgebern belief sich im Jahr 1992 auf 77,4 Mrd. Euro und im Jahr 2009 auf 113,8 Mrd. Euro. Damit betrug der Anstieg der Verschuldung im betrachteten Zeitraum 47,0 Prozent und war damit deutlich niedriger als beim Bund oder den Ländern. Den mit Abstand höchsten Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert verzeichneten die Gemeinden und Gemeindeverbände bereits im Jahr 1993 (+12,1 Prozent). Dagegen war in den Jahren 2000 (-3,8 Prozent), 2007 (-1,4 Prozent) und 2008 (-1,6 Prozent) jeweils ein Rückgang der Verschuldung zu beobachten.

1) Vgl. Nicodemus, S. (2008): Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2007, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 6/2008, S. 498

Der im Vergleich zu den anderen Ebenen moderate Anstieg der kommunalen Verschuldung reflektiert die Konsolidierungsbestrebungen der Gemeinden- und Gemeindeverbände zur Verbesserung ihres finanzpolitischen Handlungsspielraums. Gleichwohl darf hierbei nicht übersehen werden, dass ein weiterer Grund für diese Entwicklung auch darin besteht, dass die Gemeinden- und Gemeindeverbände seit geraumer Zeit Aufgabenbereiche aus ihren Kernhaushalten ausgliedern. Die Verbindlichkeiten der ausgegliederten Einheiten werden dann von den Eigenbetrieben oder rechtlich selbständigen Unternehmen oder Einrichtungen übernommen und bleiben in der statistischen Darstellung in der Regel unberücksichtigt.

Des Weiteren ist in Betracht zu ziehen, dass seit dem Jahr 2010 die Schulden aller Zweckverbände, die nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen zum Sektor Staat gehören, bei den Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts dargestellt werden. In den Vorjahren wurden die kaufmännisch buchenden Zweckverbände des Staatssektors bei den Schulden der Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, also bei den Schulden des öffentlichen Bereichs, nachgewiesen. In Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen wurden davon abweichend die kaufmännisch buchenden Zweckverbände bis einschließlich 1994, in Hessen bis einschließlich 1995, in Thüringen bis einschließlich 1996, in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein bis einschließlich 1999, im Saarland bis einschließlich 2000 sowie in Bayern und Nordrhein-Westfalen bis 2005 den öffentlichen Haushalten zugeordnet²⁾.

Die Entwicklung im Jahr 2010

Zum Jahresende 2010 war der öffentliche Gesamthaushalt beim nicht-öffentlichen Bereich mit 2 011,7 Mrd. Euro verschuldet. Der größte Anteil öffentlicher Schulden entfiel mit 1 287,5 Mrd. Euro auf den Bund. Die Länder waren mit 600,1 Mrd. Euro, die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 123,6 Mrd. Euro und die gesetzliche Sozialversicherung mit 0,5 Mrd. Euro verschuldet.

Größter Anteil öffentlicher Schulden entfällt auf den Bund

Die jährliche Schuldenstatistik wurde aufgrund von Anpassungen an Vorgaben der Europäischen Union vollständig überarbeitet und zum 31.12.2010 erstmals nach einem neuen Konzept erhoben. Nebst einem neuen Erhebungsprogramm wurde der Berichtskreis ausgedehnt. So werden nunmehr die Schulden der gesetzlichen Sozialversicherung (einschließlich der Bundesagentur für Arbeit) und jene aller Extrahaushalte in die Berechnung einbezogen. Aus diesem Grunde ist die öffentliche Verschuldung seit dem Jahr 2010 nur noch eingeschränkt mit jener der Vorjahre vergleichbar.

Jährliche Schuldenstatistik zum Jahresende 2010 erstmals nach neuem Konzept erhoben

Darüber hinaus hat sich auch die Gläubigerstruktur geändert. Nunmehr werden im Schuldenstand ausschließlich Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich berücksichtigt und hier alle Wertpapiersschulden sowie die Kredite und Kassenkredite nachgewiesen. Bisher richtete sich die Schuldenstatistik am Haushaltsrecht aus. Der einbezogene Gläubigerkreis umfasste daher auch Kredite bei öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen, wie beispielsweise der Bundesagentur für Arbeit, den öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen und sonstigen Sozialversicherungen.

Zulässig ist ein Vorjahresvergleich im Hinblick auf die Wertpapiersschulden sowie die Kredite des öffentlichen Gesamthaushaltes beim nicht-öffentlichen Bereich. Diese sind zwischen dem Jahresende 2009 und 2010 um rund 309,0 Mrd. Euro bzw. 18,8 Prozent auf 1 951,3 Mrd. Euro angestiegen. Dabei stieg beim Bund der Schuldenstand um 23,1 Prozent. Hierbei hat beim Bund wesentlich die Über-

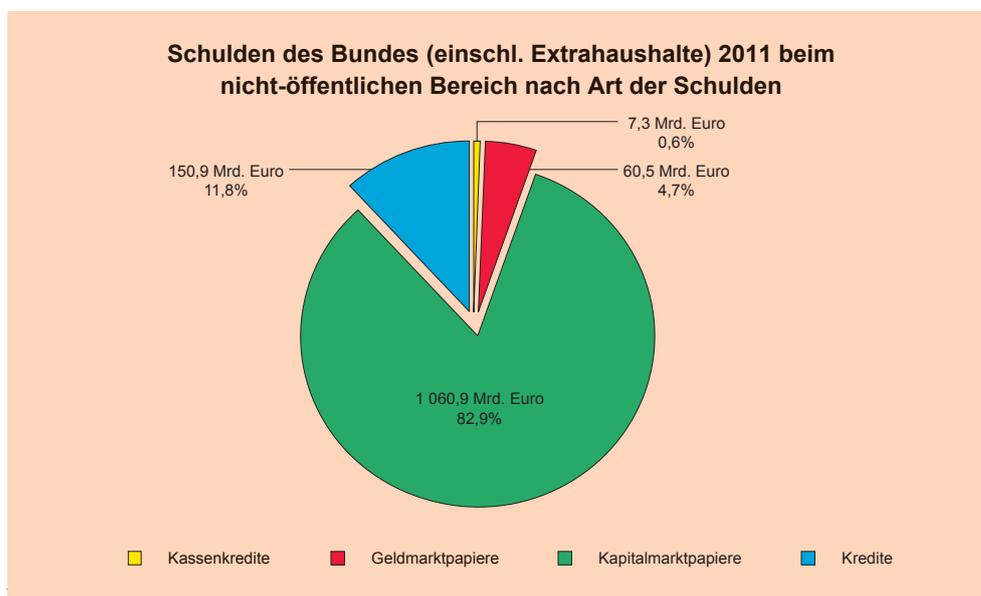
2) Vgl. Statistisches Bundesamt, Schulden der öffentlichen Haushalte 2011 – Fachserie 14, Reihe 5, Seite 13, Wiesbaden 2012

tragung von Risikopapieren der Hypo Real Estate in die FMS Wertmanagement zur Verschuldung beigetragen. Bei den Ländern betrug die Schuldenzunahme 13,1 Prozent und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden 1,9 Prozent. Im Hinblick auf die gesetzliche Sozialversicherung war die Verschuldung mit Minus 4,9 Prozent sogar rückläufig.

Die Schuldensituation am Jahresende 2011

**1 279,6 Mrd. Euro
Schulden des Bundes
und seiner Extraaus-
halte 2011**

Am Jahresende 2011 waren der Bund und seine Extraaushalte³⁾ mit 1 279,6 Mrd. Euro beim nicht-öffentlichen Bereich verschuldet. Das waren fast 7,9 Mrd. Euro bzw. 0,6 Prozent weniger als am Jahresende 2010. Von den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich entfielen 1 043,4 Mrd. Euro auf den Kernhaushalt (+0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und 236,2 Mrd. Euro auf die Extraaushalte des Bundes (-6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr).



**Schulden des Bundes
weit überwiegend in
Wertpapieren verbrieft**

Beim Haushalt des Bundes (einschl. Extraaushalte) überwogen mit 1 121,4 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 87,6 Prozent die in Wertpapieren verbrieften Schulden, davon waren 60,5 Mrd. Euro Geldmarktpapiere⁴⁾ und 1 060,9 Mrd. Euro Kapitalmarktpapiere⁵⁾. Über Kredite bei Kreditinstituten sowie beim sonstigen inländischen und ausländischen Bereich hatte sich der Bund 150,9 Mrd. Euro bzw. 11,8 Prozent seiner Mittel beschafft, während die Kassenkredite⁶⁾ 7,3 Mrd. Euro bzw. 0,6 Prozent aller Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich ausmachten.

**64,2 Prozent der
neuen Schulden
haben eine Laufzeit
zwischen einem und
fünf Jahren**

Während des Jahres 2011 nahm der Bundeshaushalt (einschl. Extraaushalte) 505,0 Mrd. Euro neue Wertpapiersschulden und Kredite beim nicht-öffentlichen Bereich auf. Im Gegenzug tilgte er Schulden in Höhe von beinahe 436,6 Mrd. Euro. Bei den neu aufgenommenen Schulden handelte es sich zu beinahe einem Viertel (23,3 Prozent) um Geldmarktpapiere und Kredite mit einer kurzfristigen Laufzeit

3) Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin), Investitions- und Tilgungsfonds (ITF), Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT), FMS Wertmanagement und sonstige Extraaushalte des Bundes.

4) Geldmarktpapiere sind kurzfristige Schuldtitel der Öffentlichen Hand, die am Geldmarkt gehandelt werden, wie beispielsweise unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

5) Kapitalmarktpapiere sind Wertpapiere, die am Kapitalmarkt gehandelt werden. Hierzu zählen u.a. Anleihen, Bundesschatzbriefe, Bundesschatzanweisungen, Bundesobligationen und inflationsindexierte Bundeswertpapiere.

6) Kassenkredite sind kurzfristige Verbindlichkeiten, die Berichtskörperschaften zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen eingehen. Sie dienen nicht der Ausgabendeckung (keine investiven Zwecke), sondern der Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft beziehungsweise der Liquiditätssicherung.

(bis einschließlich einem Jahr), zu 64,2 Prozent um Kapitalmarktpapiere und Kredite mit einer mittelfristigen (zwischen einem und fünf Jahren) und zu einem Achtel (12,5 Prozent) um Kapitalmarktpapiere und Kredite mit einer langfristigen Laufzeit (fünf Jahre und mehr).

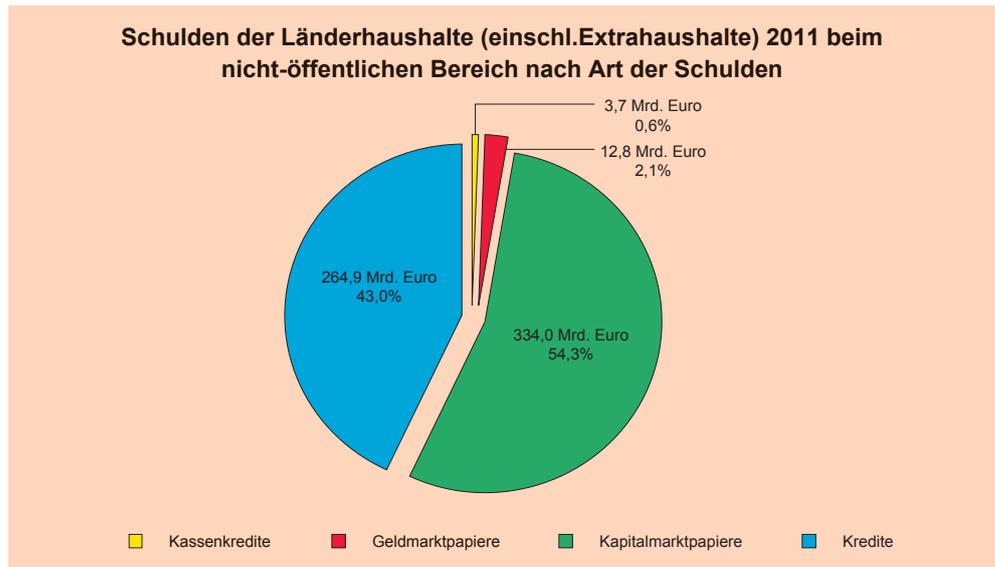


Am Jahresende 2011 waren die Länder und deren Extrahaushalte mit 615,4 Mrd. Euro beim nicht-öffentlichen Bereich verschuldet. Das waren etwa 15,3 Mrd. Euro bzw. 2,5 Prozent mehr als am Jahresende 2010.

Im Hinblick auf die Flächenländer wurden die höchsten Steigerungen in Baden-Württemberg (+5,9 Prozent), Hessen (+5,4 Prozent) und in Rheinland-Pfalz (+4,4 Prozent) verbucht. Während Länder wie Sachsen-Anhalt (+0,5 Prozent) und Thüringen (+0,6 Prozent) nur geringe Steigerungen verzeichneten, war die Verschuldung in Mecklenburg-Vorpommern (-0,8 Prozent), Brandenburg (-1,0 Prozent), Bayern (-1,5 Prozent) und insbesondere Sachsen (-12,3 Prozent) sogar rückläufig.

**Schuldenstand in
Sachsen deutlich
rückläufig**

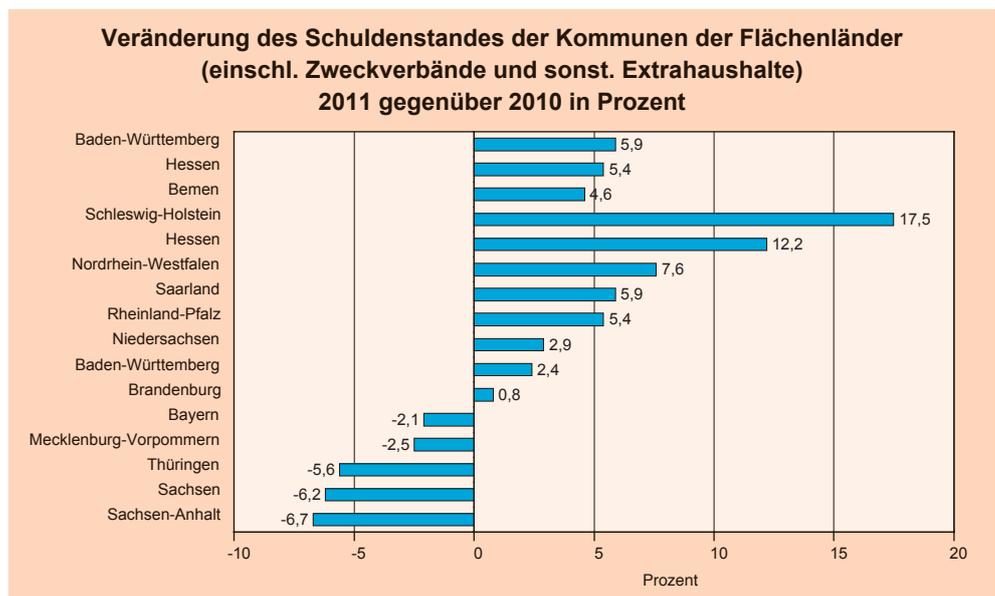
Auch in den Stadtstaaten war die Entwicklung unterschiedlich: In Bremen stieg der Schuldenstand um 4,6 Prozent, in Berlin war der Anstieg deutlich geringer (+2,5 Prozent) und in Hamburg verringerte er sich um 0,9 Prozent.



96,3 Prozent der Länderschulden in Form von Kapitalmarktpapieren

Von den Schulden der Länder im Jahr 2011 beim nicht-öffentlichen Bereich entfielen 532,6 Mrd. Euro auf deren Kernhaushalte und 82,8 Mrd. Euro auf deren Extrahaushalte. Von den insgesamt 615,4 Mrd. Euro Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich entfiel mehr als die Hälfte (346,8 Mrd. Euro bzw. 56,4 Prozent) auf Wertpapiersschulden. Diese bestanden weit überwiegend (334,0 Mrd. Euro bzw. 96,3 Prozent) in Form von Kapitalmarktpapieren. Rund 264,9 Mrd. Euro bzw. 43,0 Prozent entfielen auf Kredite, davon waren 159,1 Mrd. Euro Darlehen von Banken und Sparkassen. Die Kassenkredite waren mit 3,7 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 0,6 Prozent nur von untergeordneter Bedeutung.

Im Jahr 2011 wurden von den Länderhaushalten (einschl. Extrahaushalte) insgesamt 120,8 Mrd. Euro Wertpapiersschulden und Kredite beim nicht-öffentlichen Bereich neu aufgenommen (+ 14,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Gleichzeitig wurden Schulden in Höhe von 101,9 Mrd. Euro getilgt (+28,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Von den 2011 neu aufgenommenen Schulden der Länder hatten 18,7 Prozent eine kurzfristige (Laufzeit bis einschließlich 1 Jahr), 46,6 Prozent eine mittelfristige (Laufzeit über 1 Jahr bis einschließlich 5 Jahre) und 34,7 Prozent eine langfristige Laufzeit (über 5 Jahre).



Die Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich der Zweckverbände⁷⁾ und der sonstigen Extrahaushalte waren am Jahresende 2011 mit insgesamt 129,6 Mrd. Euro beim nicht-öffentlichen Bereich verschuldet (+4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Hiervon entfielen rund 121,1 Mrd. Euro auf die Kernhaushalte der Kommunen, beinahe 1,7 Mrd. Euro auf die Zweckverbände und fast 6,8 Mrd. Euro auf die sonstigen Extrahaushalte der Gemeinden.

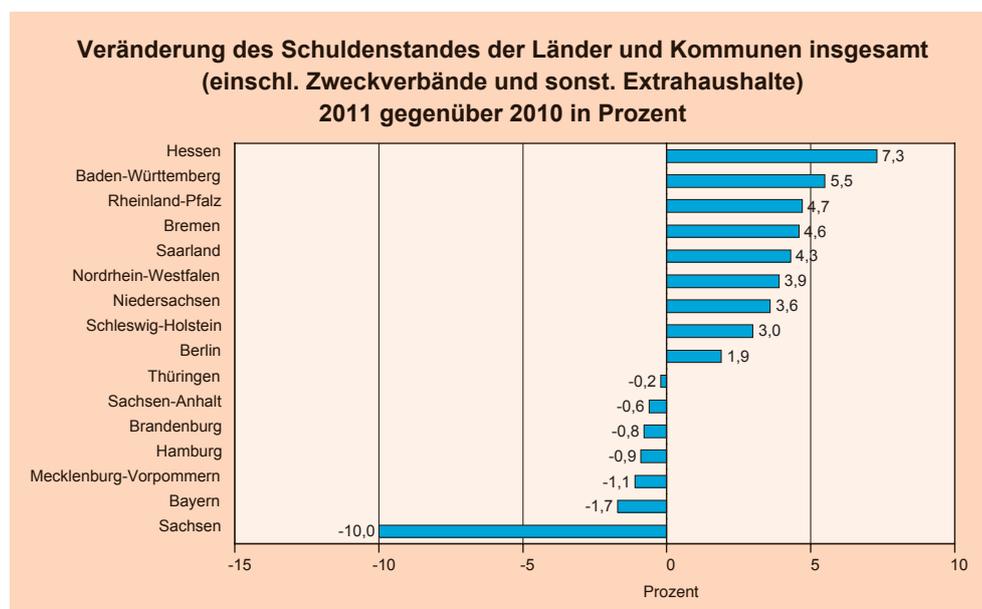
Gemeinden und Gemeindeverbände mit 129,6 Mrd. Euro beim nicht-öffentlichen Bereich verschuldet

Die höchsten prozentualen Anstiege des Schuldenstandes beim nicht-öffentlichen Bereich wurden im Jahr 2011 bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden in Schleswig-Holstein (+17,5 Prozent), Hessen (+12,2 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (+7,6 Prozent) verzeichnet. Dagegen wurden die höchsten Rückgänge in Sachsen-Anhalt (-6,7 Prozent), Sachsen (-6,2 Prozent) und Thüringen (-5,6 Prozent) verbucht.

Die kommunalen Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich setzten sich weit überwiegend aus Krediten (85,4 Mrd. Euro bzw. 65,9 Prozent) und Kassenkrediten (44,0 Mrd. Euro bzw. 34,0 Prozent) zusammen. Lediglich 181 Mill. Euro bzw. 0,1 Prozent entfielen auf Kapitalmarktpapiere.

Im Jahr 2011 nahmen die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 9,8 Mrd. Euro 17,3 Prozent weniger Wertpapiersschulden und Kredite als im Vorjahr neu auf. Im Gegenzug wurden 9,6 Mrd. Euro an Krediten beim nicht-öffentlichen Bereich getilgt. Das waren 748 Mill. Euro bzw. 7,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Von den 2011 neu aufgenommenen Wertpapiersschulden und Krediten hatten 11,0 Prozent eine kurzfristige, 6,1 Prozent eine mittelfristige und 82,9 Prozent eine langfristige Laufzeit.

Vielfach sind in den einzelnen Bundesländern die Landesaufgaben und die kommunalen Aufgaben unterschiedlich verteilt. Aus diesem Grunde ist es auch sinnvoll die Landes- und die kommunale Ebene gemeinsam zu betrachten. Das nachfolgende Schaubild gibt daher die zusammengefasste Veränderung des Schuldenstandes der einzelnen Länder und deren Kommunen wieder:



7) Zweckverbände des Staatssektors unabhängig von der Art des Rechnungswesens.

Verschuldung der gesetzlichen Sozialversicherung vergleichsweise gering

Am Jahresende 2011 betrug der Schuldenstand der gesetzlichen Sozialversicherung und deren Extrahaushalte beim nicht-öffentlichen Bereich 823 Mill. Euro⁸⁾. Damit war deren Verschuldung gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich vergleichsweise niedrig. Im Jahr 2011 waren lediglich 0,04 Prozent der Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushaltes der gesetzlichen Sozialversicherung zuordenbar.

Eine wesentliche Ursache für die vergleichsweise geringe Verschuldung der gesetzlichen Sozialversicherung ist darin zu sehen, dass es den Trägern der Sozialversicherung – also deren Kernhaushalte – grundsätzlich nicht gestattet ist Kredite aufzunehmen. Ausnahmen bestehen beispielsweise bei der Aufnahme von Mitteln zur Sicherung der Liquidität sowie bei zweckgebundenen Kreditaufnahmen zur Finanzierung der Ausweitung von Sachvermögen. Die Kreditaufnahme bedarf der Zustimmung des Bundesversicherungsamtes.

Die Staatsverschuldung in der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages

Wie eingangs bereits erwähnt, erfolgt die Berechnung der Staatsverschuldung in der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG). Ausgangspunkt sind hierbei die Daten der amtlichen Schuldenstatistik. Dabei wird der Schuldenstand nach Maastricht aus den in der Schuldenstatistik nachgewiesenen Kreditmarktschulden (im weiteren Sinne) wie folgt abgeleitet:

Kreditmarktschulden im weiteren Sinne	
plus	Kreditähnliche Rechtsgeschäfte (Restkaufgelder und Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden)
plus	Kassenverstärkungskredite
plus	Platzhaltergeschäfte
plus	Münzumschlag
plus	Schulden der Sozialversicherung
plus	Differenz zwischen dem Nominal- und abgezinsten Wert der unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze
plus	Sonstige Korrekturen aufgrund von Stützungsmaßnahmen von Banken
plus	Sonstige Korrekturen zugunsten von EU-Staaten
plus	Sonstige Korrekturen
abzüglich	Versorgungsrücklagen und sonstiger Konsolidierung
abzüglich	Schulden der Gebietskörperschaften bei der Sozialversicherung
ergibt	Schuldenstand nach Maastricht-Vertrag

Quelle: Statistisches Bundesamt, Schulden der öffentlichen Haushalte 2011 – Fachserie 14, Reihe 5, Seite 20, Wiesbaden 2012

8) Die Vergleichbarkeit zum Vorjahr ist durch ein geändertes Meldeverhalten der 2010 erstmals erhobenen gesetzlichen Sozialversicherungsträger eingeschränkt.

Für die Jahre 2007 bis 2011 lassen sich die entsprechenden Werte anhand der nachfolgenden Tabelle darstellen.

Umrechnung des Schuldenstandes der Schuldenstatistik in den Schuldenstand nach dem Maastricht-Vertrag^{*)}

Schuldenart	Jahr				
	2007	2008	2009	2010	2011
	Milliarden Euro				
Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (Finanzstatistik) und kreditähnliche Rechtsgeschäfte	1 509,3	1 525,7	1 625,5	1 957,4	1 955,2
plus Kassenverstärkungskredite	49,4	59,8	57,2	62,7	83,0
plus Platzhaltergeschäfte ¹⁾	12,3	12,3	12,3	12,4	11,2
plus Münzumlaufl	6,9	7,4	7,8	8,3	8,8
plus Schulden der Sozialversicherung	1,6	1,5	1,3	1,3	1,3
plus Differenz zwischen dem Nominal- und abgezinsten Wert der unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze	0,8	0,6	0,5	0,4	0,4
minus Versorgungsrücklagen und sonstige Konsolidierung	3,3	4,1	5,0	8,1	8,0
minus Schulden der Gebietskörperschaften bei der Sozialversicherung	0,9	1,3	0,5	2,6	3,2
plus sonstige Korrekturen aufgrund von Stützungsmaßnahmen für Banken		38,2	37,9	12,3	10,6
plus sonstige Korrekturen zugunsten von EU-Staaten				5,9	19,9
plus sonstige Korrekturen	6,2	9,2	12,9	6,7	9,3
ergibt Schuldenstand nach dem Maastricht-Vertrag²⁾	1 582,4	1 649,3	1 766,9	2 056,7	2 088,5

*) Berechnungsstand: Juli 2012

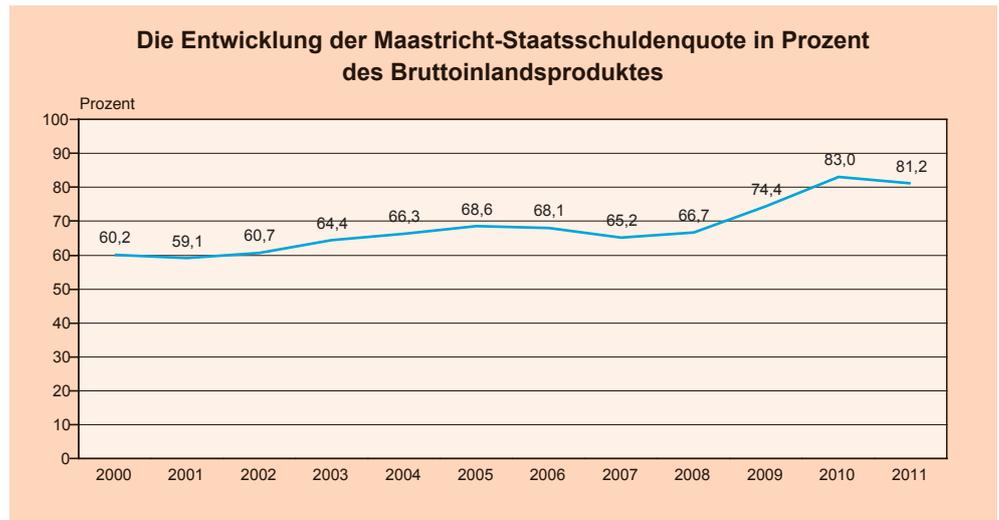
1) Verkäufe von Post- und Telekom-Aktien des Bundes an die Kreditanstalt für den Wiederaufbau.

2) Wegen zwischenzeitlicher Datenrevision sind Abweichungen gegenüber den in der jeweils vorangegangenen halbjährigen Notifikation des öffentlichen Defizits und Schuldenstandes gemeldeten Werte möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Schulden der öffentlichen Haushalte 2011 – Fachserie 14 Reihe 5, Seite 20, Wiesbaden 2012

Die Staatsverschuldung in der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages betrug in Deutschland im Jahr 2011 rund 2 088,5 Mrd. Euro. Bei der Beurteilung der Höhe der Staatsschulden ist aber nicht so sehr deren absolute Höhe von Bedeutung, sondern das Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, d.h. zur Summe der gesamten in Geld bewerteten Güter und Dienstleistungen in Deutschland im betrachteten Jahr. Denn bei einem höheren Bruttoinlandsprodukt steigt auch die Kapazität eines Landes Staatsschulden zu verkraften, d.h. im Inland zu halten, oder auf den internationalen Finanzmärkten Schuldtitel zu angemessenen Zinssätzen zu emittieren.

Staatsverschuldung in der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages 2011 bei rund 2 088,5 Mrd. Euro



Deutsche Staatsschuldenquote 2011 bei 81,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes

Lag die deutsche Staatsverschuldung im Jahr 2000 noch bei etwas über drei Fünftel des Bruttoinlandsproduktes (60,2 Prozent), so ist sie bis zum Jahr 2011 auf über vier Fünftel des Bruttoinlandsproduktes (81,2 Prozent) angestiegen. Den bisher höchsten Wert erreichte die Staatsschuldenquote im Jahr 2010 mit 83,0 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Zwischen den Jahren 2010 und 2011 ist die Staatsschuldenquote um 1,8 Prozentpunkte auf 81,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes abgesunken.

Ausblick

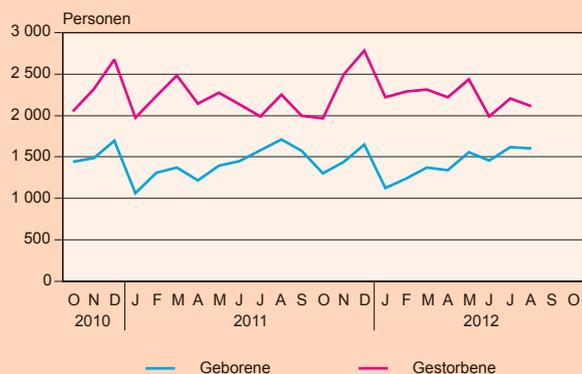
Das Bundesfinanzministerium hat dem Stabilitätsrat eine aktualisierte Mittelfristprojektion der öffentlichen Haushalte für die Jahre 2012 bis 2016 vorgelegt⁹⁾. Danach sei aktuell davon auszugehen, dass das gesamtstaatliche Maastricht-Defizit in diesem Jahr vollständig abgebaut wird, also bereits bei null liegt. Dies würde bedeuten, dass der Staatshaushalt bereits in diesem Jahr ausgeglichen ist.

Absinken der Staatsschuldenquote bis auf rund 73,0 Prozent im Jahr 2016 möglich

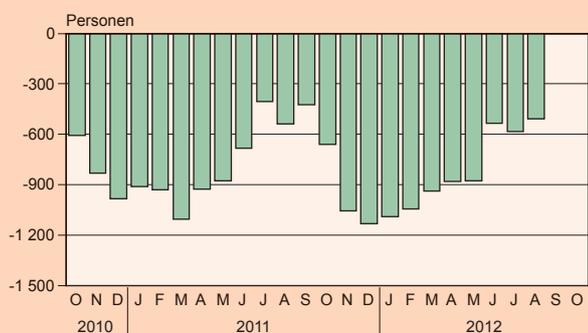
Des weiteren geht das Bundesfinanzministerium davon aus, dass die Staatsschuldenquote im Jahr 2012 bei 81,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes liegt. In der mittleren Frist würde sich die positive Entwicklung der öffentlichen Haushalte und die zu erwartende Abwicklung der Portfolios der Bad Banks schuldenstandsmindernd auswirken. Im Ergebnis könnte die Schuldenstandsquote bis auf rund 73,0 Prozent des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2016 sinken.

9) Vgl. Bundesministerium der Finanzen (2012): Pressemitteilung, 03.12.2012, „Ausgeglichener Staatshaushalt bereits in diesem Jahr – Maastricht-Defizit sinkt auf null!“

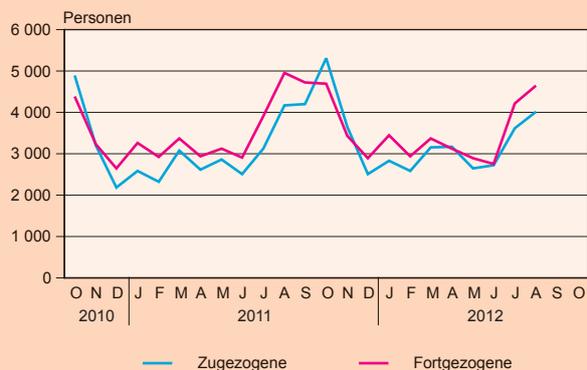
Geborene und Gestorbene



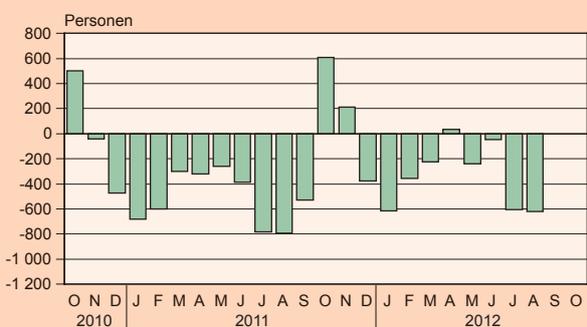
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



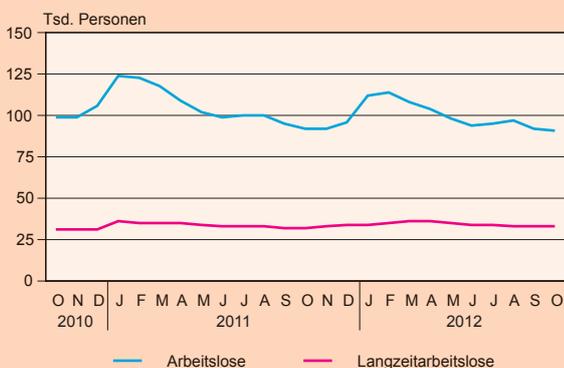
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



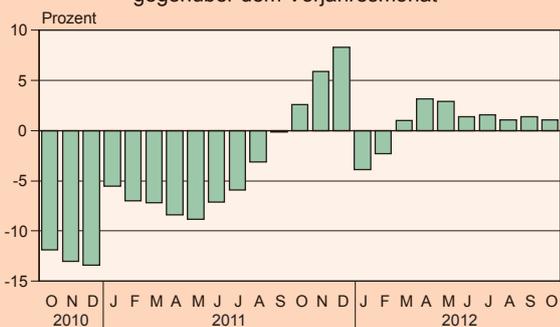
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



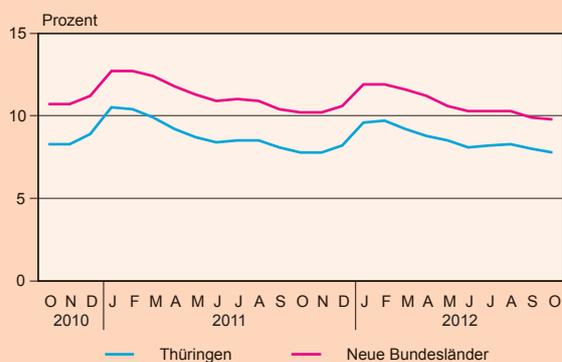
Arbeitsmarkt



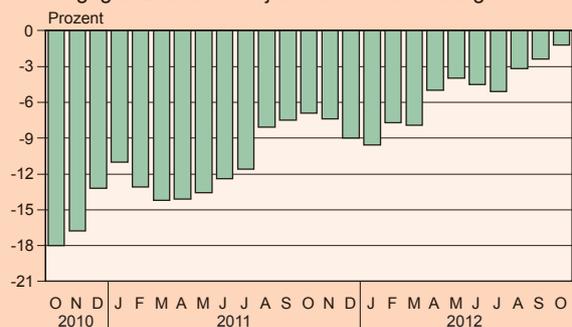
Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

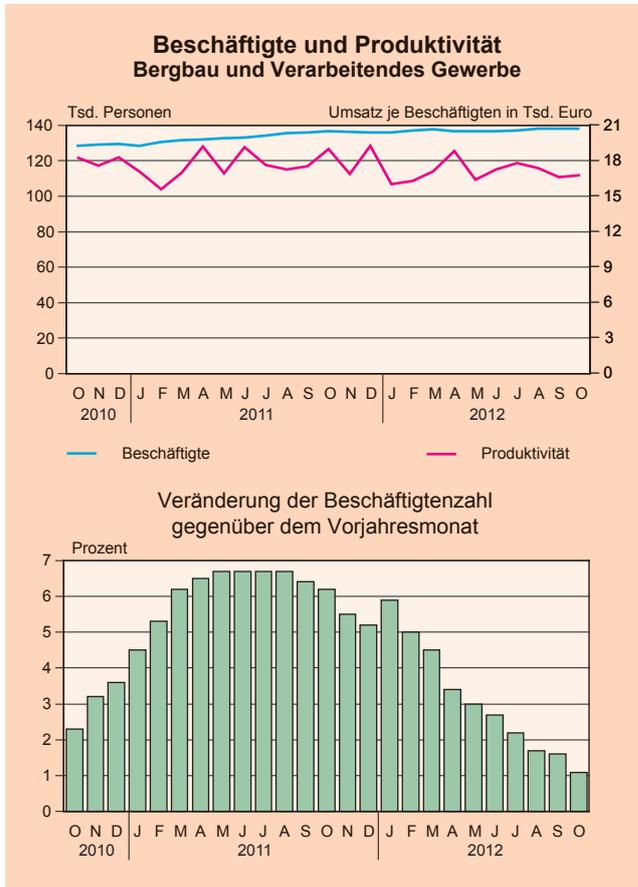
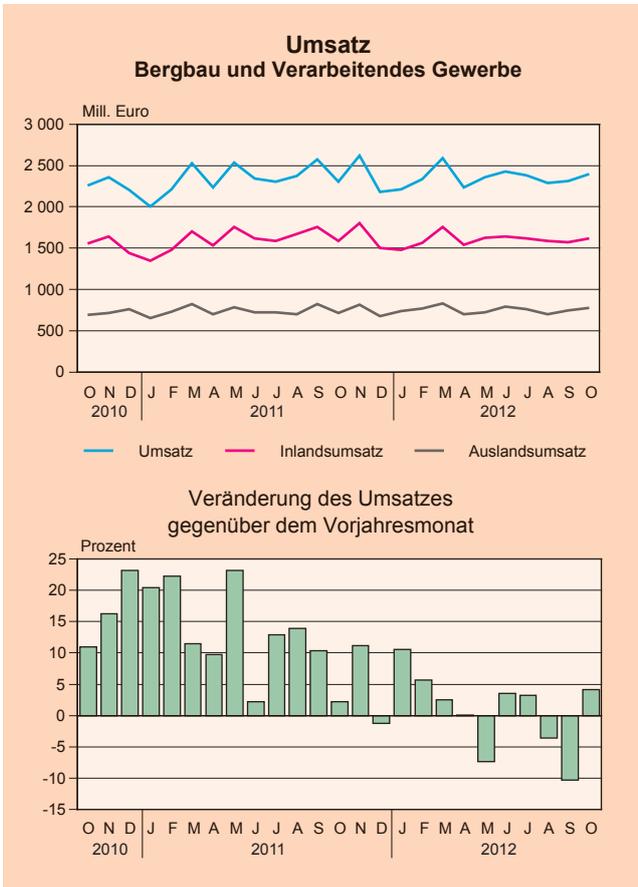
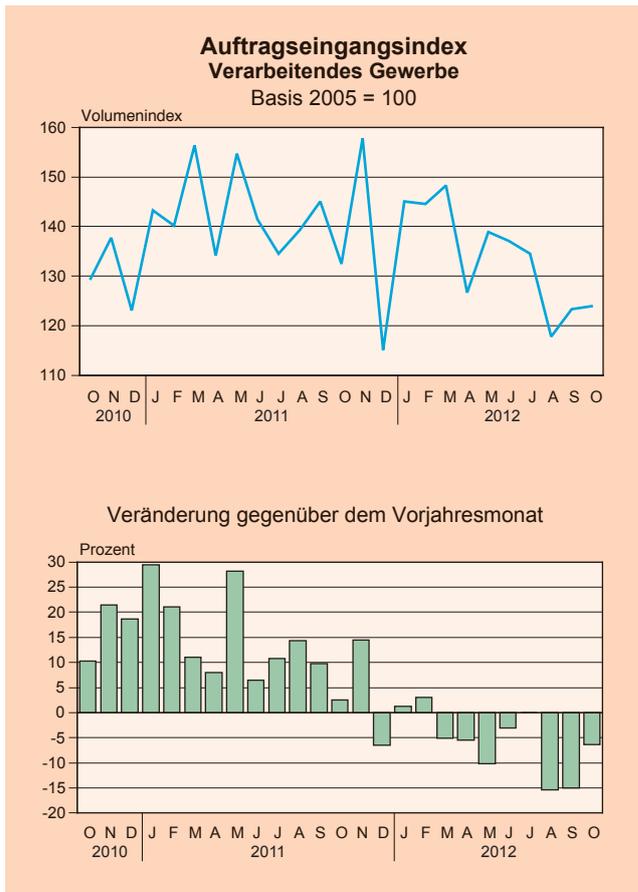
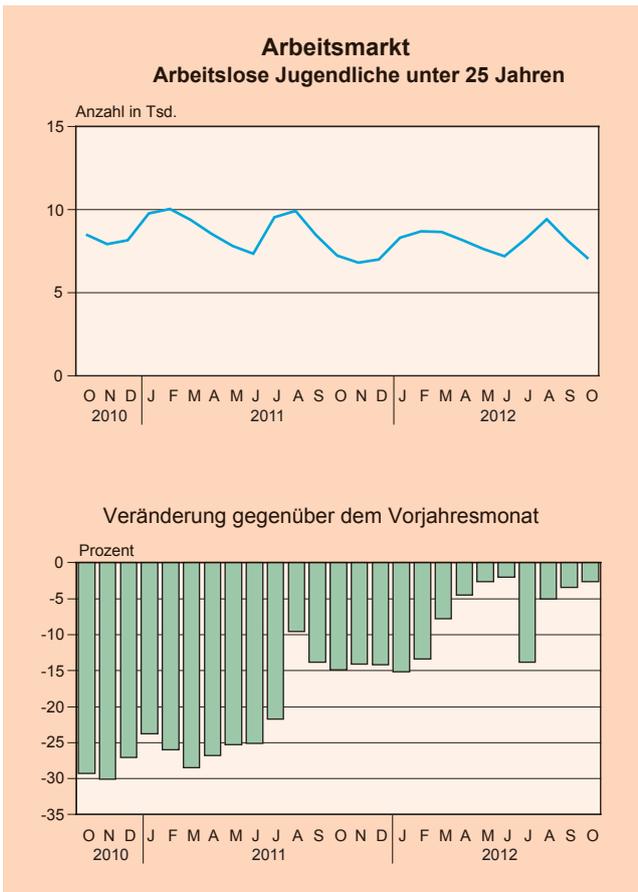


Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen





Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

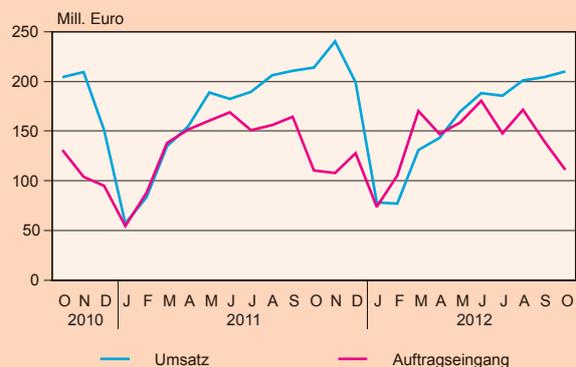
Basis: 2005 = 100



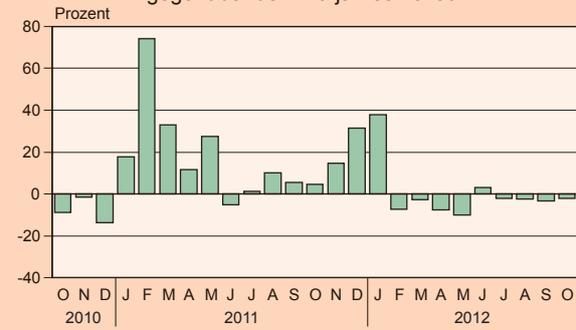
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



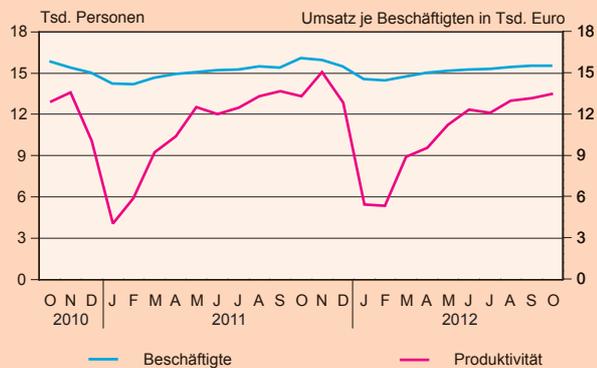
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



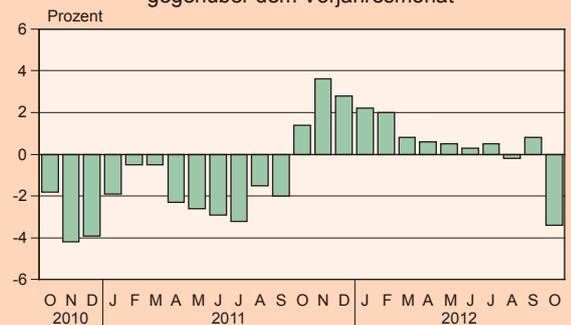
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



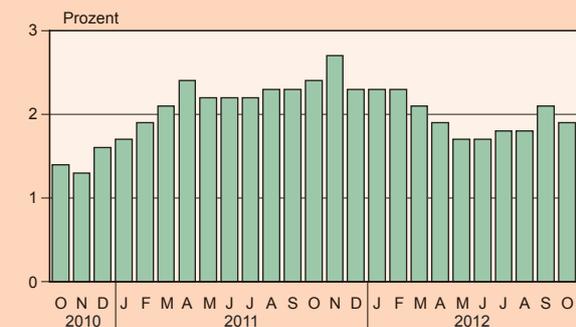
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



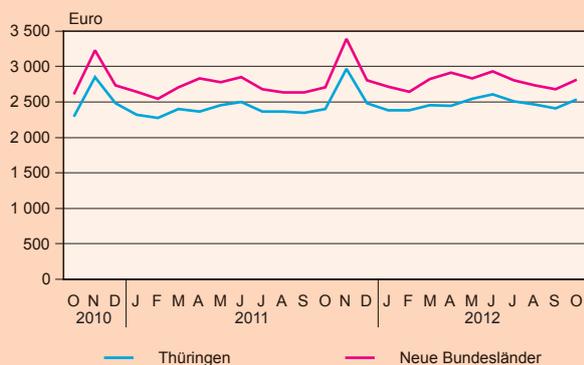
Verbraucherpreisindex Basis: 2005 = 100



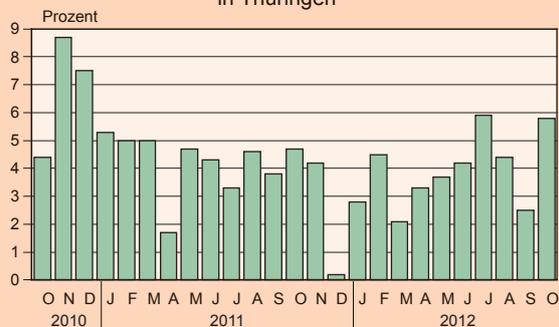
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



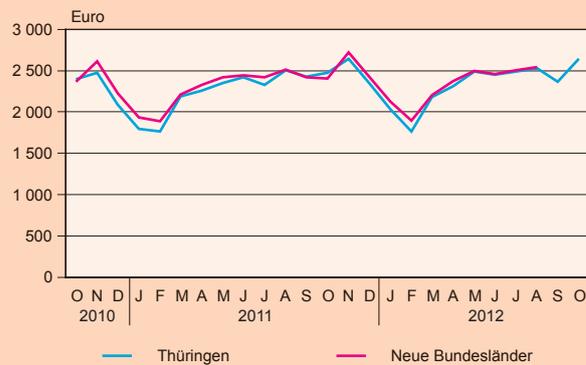
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



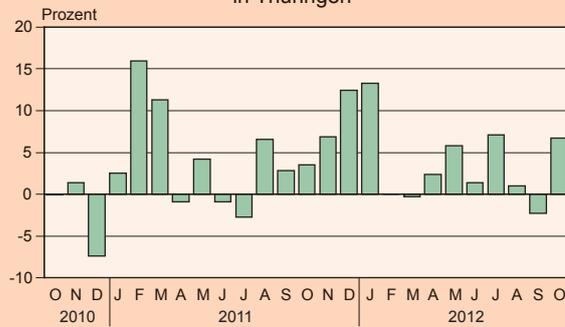
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



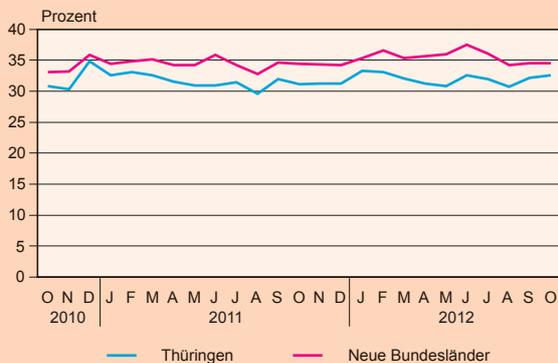
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



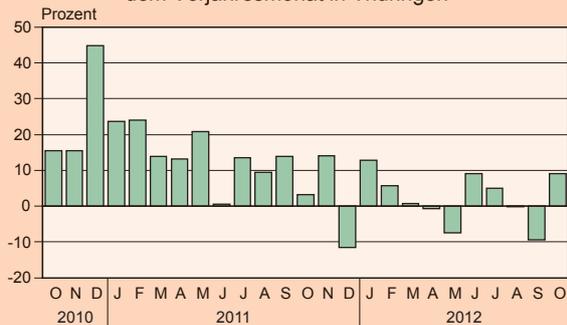
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



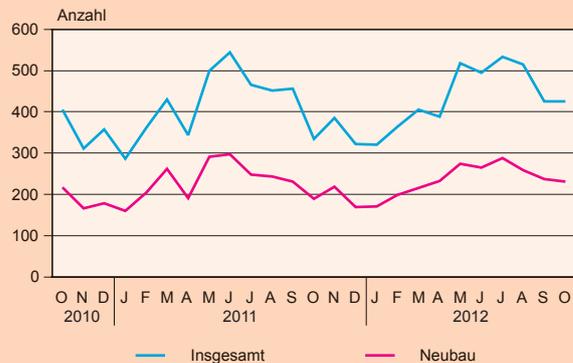
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



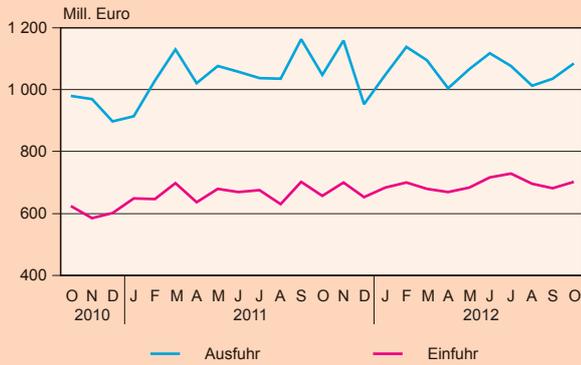
Baugenehmigungen



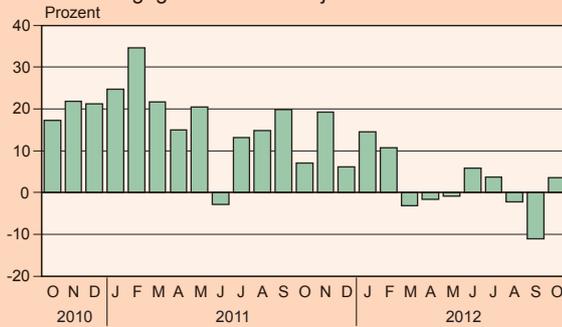
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

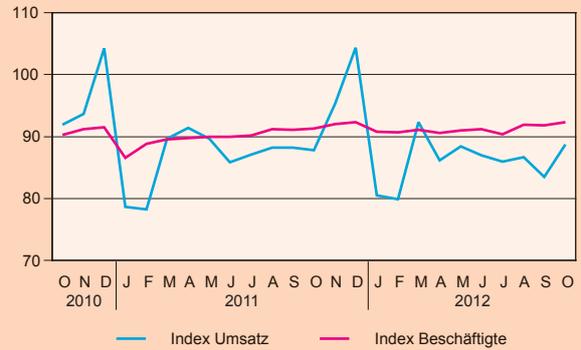


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

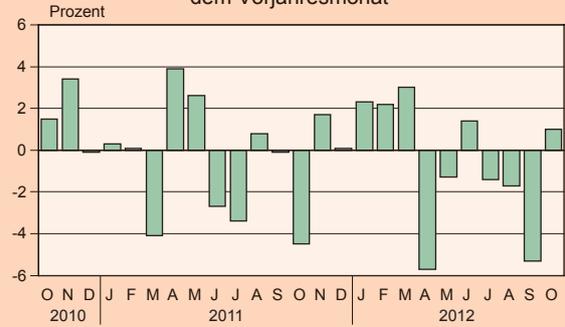


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2005 = 100

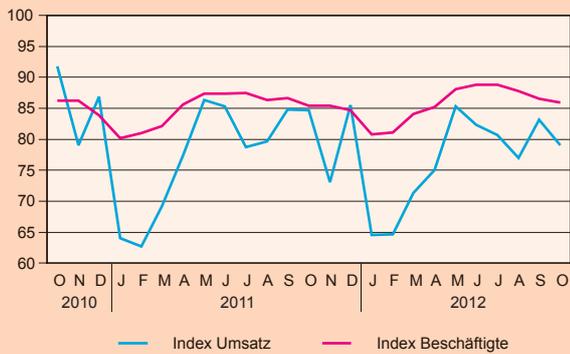


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

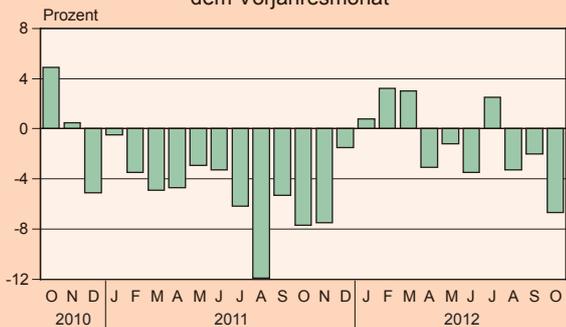


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2005 = 100

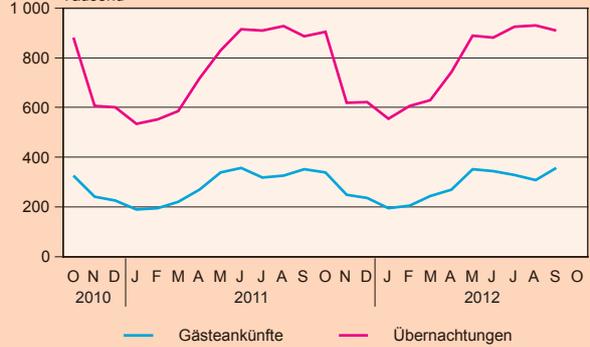


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

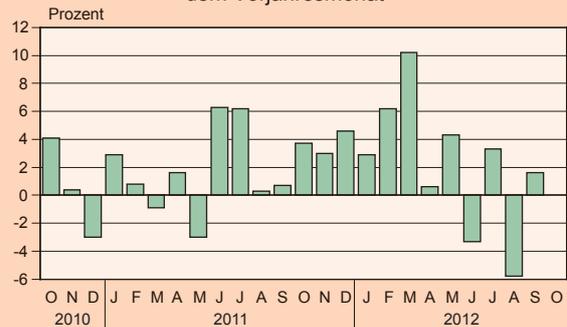


Beherbergung

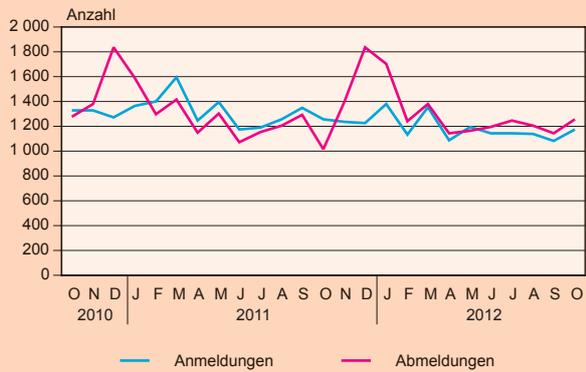
Tausend



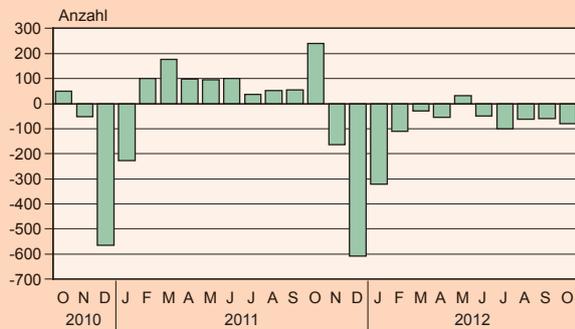
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



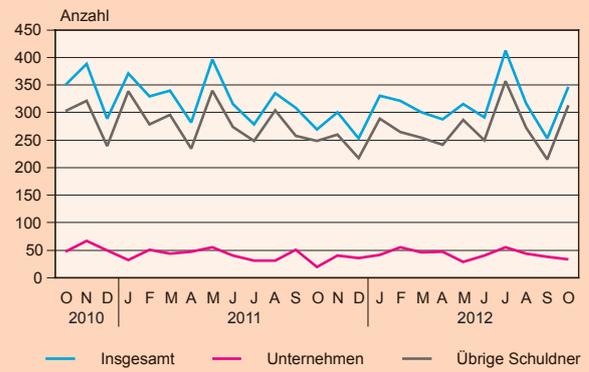
Gewerbean- und -abmeldungen



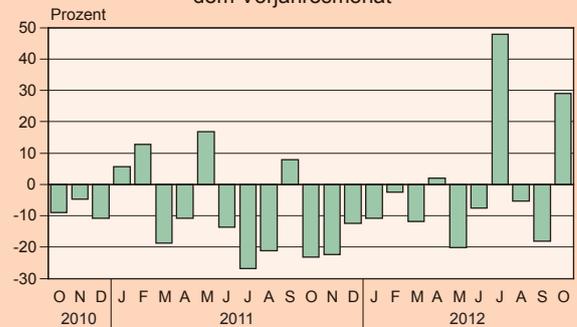
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



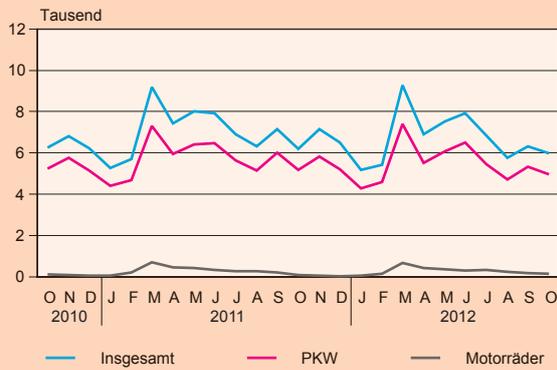
Insolvenzen



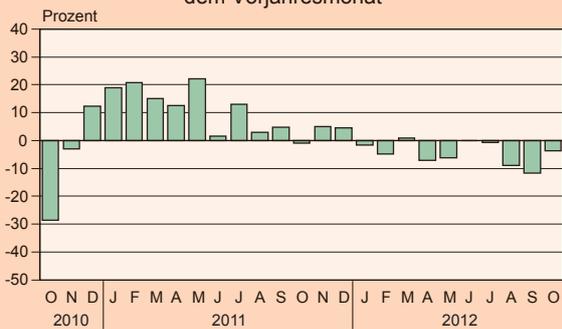
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



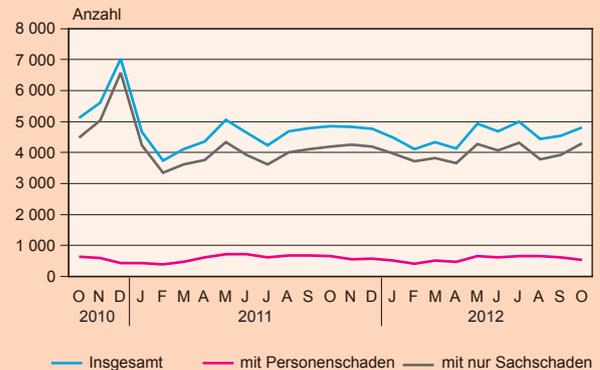
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



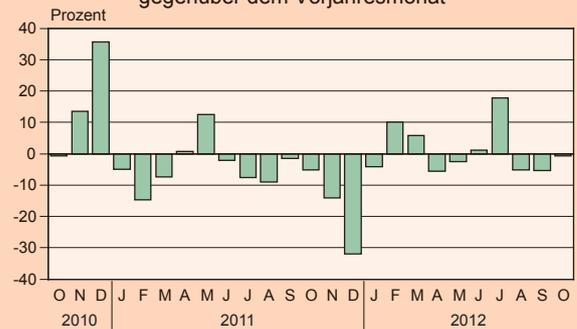
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juli 2012	August 2012	September 2012	Oktober 2012	Juli 2012	August 2012	September 2012	Oktober 2012
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	-0,1	0,1	0,9	0,8	0,8	0,7
Beschäftigte	0,2	0,7	0,1	-0,1	2,2	1,7	1,6	1,1
Umsatz	-2,0	-3,8	1,0	3,7	3,2	-3,6	-10,3	4,1
dav. Inlandsumsatz	-1,1	-2,1	-1,1	3,1	2,3	-5,1	-10,7	1,9
Auslandsumsatz	-3,9	-7,4	5,8	5,0	5,0	-0,1	-9,4	9,1
Umsatz je Beschäftigten	-2,2	-4,5	0,9	3,8	1,0	-5,2	-11,7	3,0
Geleistete Arbeitsstunden	0,1	-1,7	-2,1	3,8	6,7	-0,9	-5,6	6,3
Entgelte	-3,7	-0,9	-2,3	5,4	8,2	6,1	4,1	7,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-1,9	-12,4	4,7	0,6	0,0	-15,4	-15,0	-6,4
Inland	-0,4	-12,6	-0,3	4,7	1,2	-16,4	-18,5	-4,3
Ausland	-5,3	-11,8	15,7	-7,4	-2,7	-13,3	-7,4	-10,8
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	0,3	0,3	-0,3	-0,3	0,0	0,7	-1,9
Beschäftigte	0,6	0,9	0,5	0,0	0,5	-0,2	0,8	-3,4
Umsatz	-1,3	8,2	1,7	2,8	-2,2	-2,5	-3,2	-2,0
Umsatz je Beschäftigten	-1,9	7,2	1,2	2,8	-2,7	-2,3	-4,0	1,4
Geleistete Arbeitsstunden	4,9	0,3	-7,1	7,8	6,2	-3,2	-7,8	4,1
Entgelte	2,2	2,4	-5,8	11,6	7,6	0,9	-1,5	3,2
Volumenindex des Auftragseingangs	-17,8	15,1	-18,1	-20,3	-4,6	6,3	-17,2	-1,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	0,0	.	.	.	3,0	.
Beschäftigte	.	.	2,3	.	.	.	5,4	.
Umsatz	.	.	21,9	.	.	.	6,5	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	19,2	.	.	.	1,0	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	0,0	-0,4	-4,9	8,5	-3,7	-9,2	-19,6	-6,3
Gewerbeabmeldungen	4,4	-3,4	-5,0	9,8	8,1	-0,1	-11,7	23,6
Insolvenzen								
	41,9	-23,2	-20,2	37,2	48,0	-5,4	-18,1	29,0
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,2	0,2	0,0	1,8	1,8	2,1	1,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,6	1,6	-4,4	-1,7	-5,1	-3,2	-2,4	-1,2
Offene Arbeitsstellen	1,3	-0,5	-0,2	-5,6	8,5	5,0	3,2	-2,0
Langzeitarbeitslose	-0,7	-0,7	-1,9	-0,9	1,6	1,1	1,4	1,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deut- schland	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Oktober 2012		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 313	682	877	2 872	45,7	23,7	30,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	213	110	138	461	46,3	23,8	29,9
Umsatz	Mill. Euro	4 343	3 362	2 398	10 103	43,0	33,3	23,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 760	2 484	1 616	6 860	40,2	36,2	23,6
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 583	879	781	3 243	48,8	27,1	24,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 357	30 694	17 376	21 921	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	29 509	15 459	18 945	63 913	46,2	24,2	29,6
Entgelte	Mill. Euro	582	302	350	1 234	47,1	24,5	28,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	566	330	305	1 201	47,1	27,5	25,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	17	16	64	48,6	27,2	24,3
Gesamtumsatz	Mill. Euro	426	223	210	858	49,6	26,0	24,4
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 590	2 154	1 939	7 683	46,7	28,0	25,2
Entgelte	Mill. Euro	80	44	41	165	48,2	26,9	24,9
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	652	279	...	...	...	...	...
Gästeübernachtungen	1 000	1 710	708	...	...	...	...	...
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 683	...	1 177	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 646	...	1 256	...	...	...	...
Insolvenzen								
	Anzahl	516	439	347	1 302	39,6	33,7	26,7
davon: Unternehmen	Anzahl	123	60	34	217	56,7	27,6	15,7
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	393	379	313	1 085	36,2	34,9	28,8
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	114,8	112,9	112,4	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	187	125	91	403	46,4	31,0	22,5
davon: Frauen	Tsd. Personen	89	60	44	193	45,8	31,2	23,0
Männer	Tsd. Personen	99	65	46	209	47,1	30,8	22,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	18 800	10 909	14 589	44 298	42,4	24,6	32,9
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	8,8	10,5	7,8	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	8,8	10,7	8,2	x	x	x	x
Männer	Prozent	8,8	10,3	7,5	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Oktober 2012							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,1	0,1	-0,1	3,0	2,2	0,7	2,1
Beschäftigte	0,0	-0,1	-0,1	0,0	3,4	1,2	1,1	2,2
Umsatz	1,8	2,5	3,7	2,5	-0,3	0,5	4,1	1,0
darunter: Inlandsumsatz	1,6	4,2	3,1	2,9	3,5	2,0	1,9	2,6
Auslandsumsatz	2,2	-2,0	5,0	1,7	-6,3	-3,5	9,1	-2,2
Umsatz je Beschäftigten	1,8	2,6	3,8	2,5	-3,6	-0,7	3,0	-1,2
Geleistete Arbeitsstunden	5,3	5,4	3,8	4,9	10,1	3,5	6,3	7,3
Entgelte	4,7	8,4	5,4	5,8	7,5	6,0	7,0	7,0
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	3,5	4,1	-0,3	2,6	3,3	1,2	-1,9	1,4
Beschäftigte	1,9	5,1	0,0	2,3	-0,2	2,1	-3,4	-0,4
Gesamtumsatz	3,5	12,3	2,8	5,5	-2,7	5,9	-2,0	-0,4
Geleistete Arbeitsstunden	6,9	12,0	7,8	8,5	6,2	6,7	4,1	5,8
Entgelte	11,0	12,8	11,6	11,6	7,5	11,2	3,2	7,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästekünfte	-11,5	-16,3	...	...	0,8	-2,6	...	...
Gästeübernachtungen	-7,9	-10,7	...	...	0,9	-2,0	...	...
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	6,8	...	8,5	...	-12,7	...	-6,3	...
Gewerbeabmeldungen	14,5	...	9,8	...	4,8	...	23,6	...
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	-16,1	28,4	37,2	7,6	4,2	55,7	29,0	24,5
Übrige Gemeinschuldner	33,7	53,8	-10,5	28,4	24,2	11,1	70,0	25,4
Übrige Gemeinschuldner	-24,9	25,1	45,6	4,2	-0,8	66,2	25,7	24,3
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,0	0,0	x	2,0	1,8	1,9	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,2	-2,4	-1,7	-2,2	-7,0	-1,7	-1,2	-4,1
davon: Frauen	-3,1	-2,8	-2,1	-2,7	-9,3	-2,7	-3,0	-5,9
Männer	-1,5	-2,0	-1,4	-1,6	-4,7	-0,7	0,5	-2,4
Offene Arbeitsstellen	-6,0	-3,0	-5,6	-5,1	-5,5	-1,9	-2,0	-3,5
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,2	-0,3	-0,2	x	-0,6	-0,1	0,0	x
davon: Frauen	-0,3	-0,4	-0,1	x	-0,9	-0,3	-0,1	x
Männer	-0,1	-0,3	-0,1	x	-0,4	0,0	0,1	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Oktober 2012							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	877	3 941	18 574	22 515	22,3	3,9
Beschäftigte	1 000	138	669	4 632	5 300	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 398	14 814	128 819	143 633	16,2	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 616	9 699	67 155	76 854	16,7	2,1
Auslandsumsatz	Mill. Euro	781	5 115	61 664	66 779	15,3	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 376	22 152	27 813	27 098	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 945	92 354	619 192	711 546	20,5	2,7
Entgelte	Mill. Euro	350	1 882	17 331	19 214	18,6	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005=100	124,0	...	...	111,7	x	x
Inland	2005=100	139,2	...	...	104,5	x	x
Ausland	2005=100	100,2	...	...	118,1	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	305	...	...	7 647	...	4,0
Beschäftigte	1 000	16	...	...	414	...	3,8
Umsatz	Mill. Euro	210	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 497	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 939	...	...	48 102	...	4,0
Entgelte	Mill. Euro	41	...	...	1 210	...	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	2005=100	68,7	...	...	122,4	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 177	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 256	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	347	...	...	12 935	...	2,7
Verbraucherpreisindex							
	2005=100	112,4	...	...	113,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	90 746	824 055	1 929 299	2 753 354	11,0	3,3
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 589	81 238	382 711	468 074	18,0	3,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Oktober 2012							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,7	1,5	1,8	1,7
Beschäftigte	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	1,1	1,6	1,6	1,6
Umsatz	3,7	3,0	3,7	3,6	4,1	1,2	6,1	5,6
darunter: Inlandumsatz	3,1	2,9	4,2	4,0	1,9	0,7	4,4	3,9
Auslandsumsatz	5,0	3,3	3,2	3,2	9,1	2,3	8,1	7,6
Umsatz je Beschäftigten	3,8	3,1	3,9	3,8	3,0	-0,4	4,4	3,9
Geleistete Arbeitsstunden	3,8	4,7	7,8	7,4	6,3	6,6	6,5	6,5
Entgelte	5,4	4,9	2,9	3,1	7,0	5,8	5,2	5,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	0,6	...	...	8,8	-6,4	...	...	3,4
Inland	4,7	...	...	7,3	-4,3	...	...	-0,1
Ausland	-7,4	...	...	10,2	-10,8	...	...	6,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,3	...	...	3,4	-1,9	...	...	2,0
Beschäftigte	0,0	...	...	2,3	-3,4	...	...	1,3
Umsatz	2,8	...	...	...	-2,0	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	2,8	...	...	...	1,4	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	7,8	...	...	10,0	4,1	...	...	8,9
Entgelte	11,6	...	...	8,8	3,2	...	...	8,1
Volumenindex des Auftragseingangs	-20,3	...	...	14,9	-1,3	...	...	30,5
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	8,5	...	...	...	-6,3	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	9,8	...	...	...	23,6	...	...	...
Insolvenzen								
	37,2	...	...	16,4	29,0	...	...	6,4
Verbraucherpreisindex								
	0,0	...	...	0,0	1,9	...	...	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,7	-1,4	-1,2	-1,3	-1,2	-4,2	2,8	0,6
Offene Arbeitsstellen	-5,6	-4,0	-3,3	-3,4	-2,0	1,1	-6,9	-6,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 278	2 258	2 242	2 227
2	darunter Ausländer	1 000	47	47	48	50
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	818	813	840	813
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,3	4,5	4,4
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 444	1 405	1 461	1 423
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,6	7,5	7,8	7,7
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	3,7	3,4	2,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 190	2 231	2 225	2 227
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,5	11,9	11,9	12,0
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	4	4	3
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-745	-827	-765	-804
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-3,9	-4,4	-4,1	-4,3
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 805	2 894	2 956	3 247
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	570	614	676	848
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 863	3 563	3 434	3 598
17	darunter in das Ausland	Anzahl	640	558	526	620
18	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-1 058	-669	-478	-351
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 707	4 659	4 704	4 832
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	736 814	722 768	738 021	751 932
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	134 882	136 016	117 056	104 159
	davon					
22	Männer	Anzahl	64 638	71 061	62 041	54 391
23	Frauen	Anzahl	70 244	64 956	55 014	49 768
24	Ausländer	Anzahl	3 451	3 458	3 100	2 887
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	13 992	14 243	10 757	8 494
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	11,2	11,4	9,8	8,8
	darunter					
27	Männer	%	10,2	11,2	9,9	8,7
28	Frauen	%	12,4	11,5	9,8	9,0
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	9,6	10,2	8,1	6,9
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 288	35 222	18 347	8 088
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	53 026	41 975	38 718	33 725
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Beschäftigte in ABM	Anzahl	31 123	1 989	528	124
Leistungsempfänger von						
35	Arbeitslosengeld	Anzahl	39 547	46 671	37 366	29 395

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2 224	2 223	2 221	2 220	2 218	2 217	2 216	2 215	2 214	2 213	2 212	...	...	1
51	52	51	52	52	52	52	53	53	53	53	...	...	2
652	515	621	191	292	388	624	1 271	1 381	1 418	1 664	...	...	3
3,5	2,8	3,3	1,0	1,7	2,1	3,4	6,8	7,6	7,6	8,9	...	...	4
1 305	1 444	1 649	1 126	1 243	1 374	1 341	1 559	1 454	1 622	1 602	...	...	5
6,9	7,9	8,7	5,9	7,1	7,3	7,4	8,3	8,0	8,6	8,5	...	...	6
1	7	9	5	2	7	4	6	4	5	4	...	...	7
0,8	4,8	5,4	4,4	1,6	5,1	3,0	3,8	2,7	3,1	2,5	...	...	8
1 966	2 500	2 781	2 217	2 289	2 312	2 223	2 436	1 988	2 204	2 110	...	...	9
10,4	13,7	14,7	11,7	13,0	12,3	12,2	13,0	11,0	11,8	11,3	...	...	10
0	1	2	4	3	4	5	7	6	7	5	...	...	11
-661	-1 056	-1 132	-1 091	-1 046	-938	-882	-877	-534	-582	-508	...	...	12
-3,5	-5,8	-6,0	-5,8	-5,9	-5,0	-4,9	-4,7	-2,9	-3,1	-2,7	...	...	13
5 312	3 645	2 514	2 834	2 579	3 150	3 166	2 647	2 718	3 614	4 025	...	...	14
1 520	950	623	789	787	1 047	1 034	796	907	1 112	1 113	...	...	15
4 704	3 433	2 891	3 450	2 937	3 374	3 130	2 887	2 763	4 219	4 644	...	...	16
566	627	579	606	603	773	556	564	549	826	793	...	...	17
608	212	-377	-616	-358	-224	36	-240	-45	-605	-619	...	...	18
4 896	5 146	4 147	5 072	4 260	4 776	4 524	4 386	4 447	5 477	5 699	...	...	19
.	.	754 524	.	.	749 977	.	.	...	.	.	...	...	20
91 869	91 704	96 122	112 463	113 568	108 417	103 826	98 278	94 453	95 044	96 591	92 344	90 746	21
46 074	46 264	50 261	62 467	63 895	59 882	55 246	51 353	48 803	48 432	48 806	46 976	46 309	22
45 795	45 440	45 861	49 996	49 673	48 535	48 580	46 925	45 650	46 612	47 785	45 368	44 437	23
2 721	2 720	2 818	3 018	3 031	2 922	2 926	2 801	2 762	2 837	2 903	2 878	2 880	24
7 234	6 823	7 003	8 302	8 690	8 668	8 147	7 605	7 189	8 244	9 431	8 170	7 047	25
7,8	7,8	8,2	9,6	9,7	9,2	8,8	8,5	8,1	8,2	8,3	8,0	7,8	26
7,4	7,4	8,1	10,0	10,2	9,6	8,9	8,3	7,9	7,8	7,9	7,6	7,5	27
8,3	8,3	8,3	9,1	9,0	8,8	8,8	8,6	8,4	8,6	8,8	8,3	8,2	28
6,0	5,7	5,8	6,9	7,2	7,2	6,8	7,0	6,6	7,6	8,7	7,5	6,5	29
4 705	5 164	9 577	13 930	15 919	10 939	4 442	3 633	...	...	...	...	...	30
32 153	32 537	33 505	34 344	34 500	35 558	35 590	34 728	33 921	33 678	33 441	32 812	32 518	31
5 809	6 148	4 996	4 405	5 804	6 413	5 653	6 651	5 808	5 527	6 264	6 041	5 170	32
14 881	14 722	13 526	13 537	14 227	14 969	15 002	15 073	15 357	15 555	15 475	15 449	14 589	33
72	62	28	16	14	13	.	.	.	.	.	.	.	34
23 625	23 890	26 921	36 951	38 910	34 789	30 210	27 612	26 480	27 554	28 069	26 952	...	35

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 501	1 538	1 430	1 308
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	70	65	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	145	150	146	149
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	494	512	449	408
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	321	339	323	310
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 470	1 443	1 387	1 312
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	69	62	58	61
8	Baugewerbe	Anzahl	139	135	139	143
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	568	546	506	455
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	283	286	288	281
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 253	1 303	1 212	1 096
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	55	53	48	47
13	Baugewerbe	Anzahl	122	130	126	126
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	388	407	361	324
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	284	303	286	272
16	Aufgaben	Anzahl	1 202	1 169	1 133	1 073
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	51	47	44	46
18	Baugewerbe	Anzahl	113	109	114	115
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	465	432	412	370
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	236	242	241	235
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 993	149 542	152 432	148 168
	darunter					
22	Rinder	Stück	6 790	6 425	7 074	8 172
23	Schweine	Stück	143 418	142 304	144 605	139 167
24	Schafe	Stück	679	703	645	710
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 711	147 465	150 613	146 519
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 525	6 171	6 847	7 956
27	Schweine	Stück	141 692	140 774	143 257	137 949
28	Schafe	Stück	440	472	423	513
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 002	14 864	15 408	15 276
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 930	1 833	2 031	2 315
31	Schweine	Tonnen	13 058	13 015	13 361	12 939
32	Schafe	Tonnen	...	11	11	11
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	44 818	41 722	30 967	37 343
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,2	24,8	25,5	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
1 256	1 235	1 227	1 383	1 133	1 353	1 090	1 198	1 146	1 146	1 141	1 085	1 177	1
55	55	73	86	62	59	37	56	53	48	65	59	58	2
132	137	111	152	136	156	134	147	117	150	136	134	148	3
401	387	418	429	341	421	357	354	357	357	356	331	362	4
305	292	268	303	276	330	270	283	280	269	272	241	276	5
1 016	1 399	1 836	1 705	1 242	1 382	1 145	1 165	1 195	1 247	1 204	1 144	1 256	6
53	53	107	79	63	65	55	54	63	69	45	38	68	7
110	131	200	220	163	146	130	123	120	144	141	110	175	8
361	497	666	640	413	501	391	446	469	458	435	414	459	9
219	306	379	341	260	311	260	222	249	253	265	257	258	10
1 083	1 030	975	1 076	939	1 150	921	1 008	972	946	964	920	969	11
45	43	53	62	50	48	31	45	45	34	51	46	45	12
112	120	87	114	105	129	104	128	100	122	108	113	114	13
328	318	297	319	263	331	282	284	285	282	292	268	296	14
277	248	232	248	250	288	247	255	250	233	236	213	234	15
850	1 167	1 532	1 361	1 030	1 160	947	963	992	1 012	1 006	964	1 046	16
38	36	83	55	51	56	42	44	45	57	31	28	54	17
89	115	161	178	128	127	110	98	100	110	108	91	130	18
302	426	532	531	342	404	314	376	384	372	370	359	413	19
190	260	340	274	220	257	218	189	217	206	222	214	207	20
149 259	167 404	151 662	140 287	130 922	145 587	135 421	136 053	133 513	117 132	109 451	104 278	129 263	21
8 346	10 700	8 140	8 315	8 259	8 234	7 030	7 704	6 958	6 683	7 580	7 641	8 528	22
140 031	155 091	142 425	131 397	122 205	136 014	127 513	127 869	126 186	110 113	101 542	96 199	119 752	24
771	1 390	966	487	413	1 133	751	374	294	267	243	355	853	24
147 545	163 398	148 307	137 890	128 978	143 227	134 416	135 570	133 252	116 820	109 308	103 944	127 729	25
8 125	10 189	7 761	8 026	8 002	7 897	6 852	7 622	6 918	6 648	7 549	7 595	8 326	26
138 863	152 333	139 862	129 484	120 696	134 250	126 837	127 559	126 025	109 867	101 455	95 997	118 750	27
469	717	581	302	240	905	619	297	247	239	225	279	549	28
15 388	17 320	15 398	14 568	13 755	14 983	13 917	14 202	13 844	12 228	11 715	11 230	13 640	29
2 351	2 973	2 240	2 353	2 365	2 319	1 982	2 209	1 996	1 928	2 168	2 172	2 417	30
13 014	14 307	13 130	12 196	11 378	12 630	11 911	11 975	11 834	10 289	9 534	9 044	11 197	31
11	16	13	7	5	19	13	6	6	5	5	7	13	32
37 527	33 724	39 521	36 438	32 842	39 814	38 012	36 295	37 914	39 680	39 364	37 975	39 149	33
26,7	24,8	27,4	24,9	22,6	26,1	25,7	25,1	25,2	26,0	25,7	24,5	25,3	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	140	141	139	137
2	Beschäftigte	Anzahl	6 816	6 701	6 732	7 009
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	915	897	905	919
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	134	135	131
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 013	3 147	3 218	3 241
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	387	357	385	354
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	378	346	372	342
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	168	165	171	216
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	873	876	853	868
10	Beschäftigte	Anzahl	128 989	126 595	125 947	133 566
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	17 725	16 340	17 180	18 388
12	Entgelte	Tsd. Euro	296 029	279 819	295 718	325 681
13	Umsatz	Mill. Euro	2 214	1 843	2 118	2 352
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 479	1 281	1 450	1 611
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	734	562	668	740
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	136	104,1	125,9	141,2
17	davon aus dem Inland	2005 = 100	138	116,4	139,7	157,7
18	aus dem Ausland	2005 = 100	133	84,9	104,3	115,4
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	150	132,1	162,6	184,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	127	84,9	100,7	110,4
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	131	119,2	160,1	191,6
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	116	99,3	100,9	120,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	144	148	154
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	137	129	136	138
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 295	2 210	2 348	2 438
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 162	14 556	16 816	17 607
27	Exportquote	%	33,2	30,5	31,5	31,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
137	136	136	137	136	134	134	134	134	133	133	133	133	133	1
7 083	7 073	7 071	7 101	7 022	6 983	7 001	6 987	6 991	6 987	7 053	7 090	7 092	7 092	2
832	986	858	987	934	966	847	874	916	928	908	866	892	892	3
117	139	121	139	133	138	121	125	131	133	129	122	126	126	4
3 035	5 023	3 060	3 015	3 018	3 103	3 300	3 512	3 182	3 176	3 055	3 045	3 139	3 139	5
381	404	439	453	442	375	282	301	211	252	267	258	355	355	6
370	387	423	435	423	361	273	290	202	242	258	248	343	343	7
206	295	216	237	362	218	276	202	231	180	266	206	265	265	8
871	871	873	871	885	886	882	880	879	878	877	876	877	877	9
136 467	136 307	136 089	136 028	137 050	137 545	136 539	136 569	136 663	137 003	137 904	138 095	137 988	137 988	10
17 826	19 849	16 554	19 488	19 230	20 098	17 711	18 372	18 960	18 976	18 653	18 253	18 945	18 945	11
327 208	404 784	337 927	324 630	326 300	337 224	333 535	347 675	356 162	343 116	339 961	332 298	350 208	350 208	12
2 303	2 623	2 177	2 212	2 337	2 588	2 238	2 354	2 429	2 380	2 290	2 313	2 398	2 398	13
1 586	1 806	1 499	1 476	1 563	1 758	1 539	1 628	1 638	1 620	1 586	1 568	1 616	1 616	14
716	818	678	736	774	830	699	725	791	760	704	744	781	781	15
132,5	157,8	115,1	145,1	144,5	148,3	126,7	138,9	137,1	134,5	117,8	123,3	124,0	124,0	16
145,4	182,3	130,2	157,5	158,5	170,3	146,3	156,8	153,3	152,7	133,4	133,0	139,2	139,2	17
112,3	119,7	91,6	125,8	122,5	113,9	96,0	111,1	111,9	106,0	93,5	108,2	100,2	100,2	18
171,7	214,8	147,6	167,4	185,6	200,0	168,7	178,3	176,0	173,9	154,0	152,2	153,1	153,1	19
105,2	117,5	88,3	126,8	115,6	110,3	94,9	110,3	105,1	103,7	88,5	101,5	101,8	101,8	20
164,0	203,2	231,6	241,1	198,2	228,2	222,8	208,7	270,4	234,9	223,5	183,5	189,6	189,6	21
121,2	164,0	102,9	110,9	110,2	136,9	99,5	111,3	128,1	124,0	119,5	113,6	112,8	112,8	22
157	156	156	156	155	155	155	155	155	156	157	158	157	157	23
131	146	122	143	140	146	130	135	139	139	135	132	137	137	24
2 398	2 970	2 483	2 386	2 381	2 452	2 443	2 546	2 606	2 504	2 465	2 406	2 538	2 538	25
16 874	19 244	15 997	16 262	17 050	18 817	16 390	17 234	17 773	17 371	16 605	16 747	17 376	17 376	26
31,1	31,2	31,2	33,3	33,1	32,1	31,2	30,8	32,6	31,9	30,7	32,2	32,6	32,6	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	569	561	572	572
2	Beschäftigte	Anzahl	23 802	24 117	24 390	24 423
3	Umsatz	Tsd. Euro	699 342	695 175	674 355	758 119
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	308	303	312	307
5	Beschäftigte	Anzahl	15 058	15 128	15 287	15 161
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 627	1 605	1 559	1 649
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	146	139	134	155
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	629	586	602	610
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	852	880	823	884
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 413	33 533	33 598	34 875
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 541	162 446	151 237	171 668
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 987	160 677	149 166	169 232
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 081	10 851	10 918	13 822
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	53 900	49 330	49 209	59 327
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	96 006	100 496	89 040	96 083
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	94	100,0	86,0	83,8
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	137 994	152 071	131 445	131 608
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	854 279	945 355	999 938	841 838
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	49
20	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 219	2 217	2 198	2 300
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 794	10 738	9 894	11 323
	Ausbaugewerbe ²⁾					
22	Betriebe	Anzahl	263	258	262	265
23	Beschäftigte	Anzahl	8 786	8 939	9 104	9 241
24	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 112	3 126	3 231	3 283
25	Entgelte	Tsd. Euro	49 182	50 867	52 764	54 682
26	Umsatz	Tsd. Euro	211 717	207 836	220 643	243 115
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	203 803	199 809	212 163	234 660
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	35	35	35
29	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 598	5 691	5 796	5 917
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 098	23 252	24 237	26 308

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	575	.	.	578	.	.	577	.	.	579	.	1
.	.	24 744	.	.	24 247	.	.	24 867	.	.	25 390	.	2
.	.	970 884	.	.	472 191	.	.	723 873	.	.	862 517	.	3
311	311	311	308	308	306	306	305	304	304	305	306	305	4
16 076	15 953	15 470	14 544	14 475	14 770	15 020	15 167	15 239	15 323	15 459	15 539	15 534	5
1 863	2 025	1 262	891	785	1 558	1 628	1 784	1 842	1 932	1 937	1 799	1 939	6
169	165	101	81	76	143	166	173	187	186	196	172	188	7
674	755	494	380	319	578	574	645	648	687	659	609	673	8
1 021	1 105	668	431	390	837	888	966	1 006	1 058	1 083	1 018	1 078	9
39 813	42 156	36 301	29 537	25 570	32 233	34 747	37 768	37 347	38 179	39 092	36 808	41 073	10
213 859	239 963	198 802	78 546	77 121	131 105	143 012	169 710	187 919	185 531	200 709	204 050	209 666	11
211 350	236 707	196 260	77 037	75 958	129 257	140 912	167 490	185 911	183 176	198 210	201 813	207 046	12
15 710	15 747	16 831	7 489	5 040	9 114	12 904	13 714	15 499	15 340	16 476	14 786	15 718	13
70 913	90 423	65 364	32 392	29 874	55 191	49 745	62 261	67 492	68 665	67 166	66 800	70 135	14
124 727	130 537	114 064	37 156	41 044	64 952	78 263	91 515	102 920	99 171	114 568	120 227	121 193	15
69,6	68,8	80,2	47,6	66,6	106,8	91,1	98,2	111,3	91,5	105,3	86,2	68,7	16
110 263	108 015	128 059	74 086	105 213	170 147	146 967	158 466	180 124	147 570	171 456	140 163	111 355	17
.	.	789 460	.	.	831 803	.	.	882 827	.	.	805 036	.	18
52	51	50	47	47	48	49	50	50	50	51	51	51	19
2 477	2 642	2 347	2 031	1 767	2 182	2 313	2 490	2 451	2 492	2 529	2 369	2 644	20
13 303	15 042	12 851	5 401	5 328	8 876	9 521	11 189	12 331	12 108	12 983	13 131	13 497	21
.	.	264	.	.	272	.	.	273	.	.	273	.	22
.	.	9 274	.	.	9 477	.	.	9 628	.	.	9 851	.	23
.	.	3 242	.	.	3 212	.	.	3 322	.	.	3 508	.	24
.	.	58 143	.	.	55 017	.	.	58 998	.	.	60 780	.	25
.	.	318 260	.	.	185 419	.	.	223 231	.	.	272 228	.	26
.	.	308 865	.	.	177 137	.	.	214 342	.	.	263 455	.	27
.	.	35	.	.	35	.	.	35	.	.	36	.	28
.	.	6 269	.	.	5 805	.	.	6 128	.	.	6 170	.	29
.	.	34 317	.	.	19 565	.	.	23 186	.	.	27 635	.	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	375	378	370	407
2	Wohngebäude	Anzahl	247	263	254	287
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	37 832	40 820	40 029	45 985
4	Wohnfläche	1 000 m ²	29	31	29	36
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	128	114	116	120
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	59 434	45 779	51 816	48 882
7	Nutzfläche	1 000 m ²	73	51	57	64
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	227	272	231	303
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 159	1 289	1 204	1 474
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	192	192	196	226
11	Wohngebäude	Anzahl	120	129	131	152
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	114	123	124	143
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	24 453	26 970	27 228	32 681
14	umbauter Raum	1 000 m ³	111	120	118	141
15	Wohnfläche	1 000 m ²	20	22	22	27
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	63	65	74
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	41 257	28 689	34 966	30 482
18	umbauter Raum	1 000 m ³	459	290	380	398
19	Nutzfläche	1 000 m ²	62	44	50	52
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	184	201	183	239
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	901	969	952	1 170
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	925 532	740 594	901 906	1 052 302
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	46 958	48 613	56 146	61 037
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	866 362	679 934	831 639	966 985
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 139	8 163	7 578	8 239
26	Halbwaren	Tsd. Euro	50 813	37 098	47 968	51 212
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	805 410	634 673	776 093	907 534
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	76 487	86 511	79 850	77 159
29	Frankreich	Tsd. Euro	78 227	61 440	76 158	89 411
30	Italien	Tsd. Euro	65 174	51 253	60 783	63 791
31	Österreich	Tsd. Euro	49 589	36 737	52 234	58 782
32	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	57 761	41 806	51 852	61 344
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	49 962	38 766	48 147	57 379
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	626 798	502 648	592 843	677 219
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	607 098	466 473	562 951	668 640
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 790	45 555	53 695	59 940
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	543 077	398 772	479 959	561 912
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	32 121	28 899	22 264	30 439
39	Halbwaren	Tsd. Euro	30 219	17 059	29 916	38 367
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	480 737	352 814	427 779	493 106
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	106 272	49 467	55 721	64 002
42	Italien	Tsd. Euro	45 534	40 568	49 088	53 999
43	Niederlande	Tsd. Euro	34 238	28 122	39 665	44 268
44	Polen	Tsd. Euro	40 116	29 974	37 948	44 852
45	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	27 749	30 672	35 652	44 325
46	Österreich	Tsd. Euro	35 812	28 499	33 983	42 753
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	371 284	312 845	393 949	460 405

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
334	385	322	320	363	405	389	518	495	533	515	425	426	1
231	250	216	238	244	306	290	375	352	376	387	320	307	2
40 629	37 950	47 767	44 211	40 281	55 650	45 260	65 193	56 372	65 200	58 830	53 469	50 067	3
31	31	34	26	31	41	40	48	43	48	48	58	38	4
103	135	106	82	119	99	99	143	143	157	128	105	119	5
37 215	65 050	53 275	61 203	38 594	29 380	48 390	102 369	46 617	55 513	37 628	45 644	49 545	6
75	74	69	123	59	45	81	106	57	76	57	98	73	7
206	242	311	193	288	378	320	343	338	429	410	819	330	8
981	1 257	1 411	1 094	1 288	1 688	1 657	1 909	1 708	1 925	1 813	2 458	1 557	9
190	219	169	171	199	216	233	275	265	288	259	238	231	10
123	129	111	120	125	149	170	200	185	193	181	176	159	11
114	118	97	115	118	143	158	196	179	183	175	164	151	12
28 075	28 257	34 601	26 249	27 793	36 960	35 200	46 031	38 961	47 726	40 501	38 087	37 625	13
123	120	150	110	118	150	154	183	157	192	178	161	158	14
23	23	26	20	22	29	30	35	30	37	35	30	29	15
67	90	58	51	74	67	63	75	80	95	78	62	72	16
28 161	36 688	35 748	53 690	30 327	23 993	41 874	84 730	28 188	34 807	29 666	39 313	32 605	17
549	549	483	1 260	418	302	623	822	329	450	308	1 125	545	18
56	66	56	122	53	43	73	98	51	65	52	92	61	19
192	198	250	151	190	278	242	286	235	321	336	237	272	20
900	1 018	1 143	882	952	1 248	1 305	1 476	1 239	1 425	1 477	1 278	1 234	21
1 048 087	1 157 506	953 169	1 048 118	1 138 259	1 095 288	1 003 597	1 066 325	1 118 368	1 075 695	1 011 795	1 033 608	1 085 392	22
65 100	65 151	64 734	51 517	58 355	55 189	41 756	61 012	56 025	55 576	55 713	59 617	72 078	23
969 200	1 077 816	875 889	966 898	1 053 014	1 010 407	932 572	970 127	1 018 688	972 690	907 324	906 403	940 806	24
7 771	8 037	7 333	7 415	7 789	8 554	7 763	8 536	9 426	10 182	11 001	9 841	7 432	25
49 481	51 622	45 921	47 345	47 964	55 559	49 382	50 657	47 503	56 703	44 199	50 436	54 018	26
911 948	1 018 157	822 635	912 137	997 262	946 293	875 427	910 934	961 758	905 805	852 124	846 126	879 356	27
75 938	63 935	57 991	104 200	92 901	75 343	66 802	83 284	81 777	93 704	60 186	93 032	81 792	28
84 741	90 433	79 292	98 003	98 318	87 091	73 458	90 816	98 939	83 372	62 410	72 872	83 388	29
60 394	67 625	53 331	61 135	68 737	66 941	52 496	61 756	69 394	66 140	42 568	54 190	58 893	30
61 151	56 328	48 860	55 042	60 449	60 487	57 577	59 970	60 586	62 614	56 570	57 617	66 516	31
56 936	62 448	57 080	53 824	69 856	70 026	58 999	64 041	69 133	77 898	71 703	65 634	84 274	32
59 205	64 208	49 070	65 649	59 082	51 289	99 709	59 030	62 439	56 098	52 949	54 626	61 322	33
690 786	717 490	579 956	699 275	731 258	676 721	644 149	703 555	720 334	664 275	573 169	665 756	694 998	34
656 361	700 884	652 347	682 693	701 446	679 320	669 443	684 452	716 237	728 053	694 741	681 907	701 864	35
58 340	70 738	70 483	54 431	56 935	56 838	53 988	58 063	54 166	48 972	52 747	63 240	55 052	36
562 262	591 816	545 034	580 911	593 903	572 482	562 459	565 277	594 149	605 837	566 987	523 093	544 938	37
24 476	32 632	59 326	35 010	43 974	24 704	28 019	17 051	19 696	16 060	15 921	20 367	8 870	38
31 466	39 001	32 953	33 180	42 653	36 026	47 052	37 687	43 668	46 491	34 608	31 671	38 189	39
506 319	520 183	452 755	512 721	507 276	511 753	487 388	510 539	530 784	543 286	516 459	471 055	497 880	40
71 064	72 468	68 835	80 867	67 806	54 009	62 641	62 583	76 650	72 883	73 124	63 946	65 453	41
55 378	55 147	47 882	48 703	56 107	56 405	56 150	54 205	56 522	68 324	54 945	62 352	68 838	42
42 226	46 282	38 197	39 344	44 073	45 283	40 410	46 497	44 268	45 579	45 607	51 471	43 946	43
42 559	45 610	46 365	34 010	46 701	42 220	44 388	42 328	51 238	42 438	41 010	39 309	50 124	44
36 624	47 655	48 415	50 045	45 520	49 764	49 383	60 656	45 665	55 953	66 558	49 991	54 190	45
46 047	44 171	34 003	41 022	43 401	46 079	38 339	38 736	46 031	44 567	40 040	43 686	42 771	46
438 784	481 876	425 036	452 778	483 263	482 749	467 832	485 428	498 838	516 231	486 607	490 394	514 440	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2005 = 100	92,8	88,5	90,2	90,2
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	89,8	86,0	87,7	88,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	81,2	80,6	78,1	76,2
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	69,7	59,8	58,6	61,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	105,1	99,8	99,6	96,3
6	Umsatz ²⁾	2005 = 100	92,6	86,7	89,1	88,7
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	84,6	75,9	78,8	78,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	84,0	81,1	77,0	73,0
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	72,0	65,4	62,6	62,9
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	107,3	102,7	102,5	100,8
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2005 = 100	88,8	87,0	86,4	84,4
	davon					
12	Beherbergung	2005 = 100	98,3	95,3	95,2	91,1
13	Gastronomie	2005 = 100	84,7	83,6	82,8	81,6
14	Umsatz ²⁾	2005 = 100	90,3	83,9	81,8	77,6
	davon					
15	Beherbergung	2005 = 100	95,3	91,1	88,1	82,3
16	Gastronomie	2005 = 100	87,8	80,3	78,5	75,2
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	260	270	276	282
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	18	18	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	724	740	746	750
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	40	42	44	44
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 894	8 811	6 377	6 982
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 557	7 802	5 275	5 687
23	Lastkraftwagen	Anzahl	704	511	602	734
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	364	292	272	270
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 819	4 768	4 968	4 561
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	658	621	564	593
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 161	4 147	4 404	3 968
28	Getötete Personen	Anzahl	15	12	10	13
29	Verletzte Personen	Anzahl	853	805	732	766

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2005 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
91,3	92,0	92,3	90,8	90,7	91,1	90,6	91,0	91,2	90,4	91,9	91,8	92,3	1
88,9	89,5	89,8	89,2	88,8	89,1	89,0	89,3	89,6	89,2	93,1	93,2	93,1	2
78,9	79,6	78,9	78,8	80,1	79,8	79,8	79,9	81,2	81,4	80,0	79,9	80,6	3
61,6	62,4	62,7	61,6	61,6	61,7	62,5	62,6	64,3	67,4	66,0	67,3	68,2	4
96,5	96,1	96,3	94,6	94,8	96,9	97,1	97,6	97,7	96,2	96,7	96,7	98,2	5
87,8	95,3	104,3	80,5	79,9	92,3	86,2	88,4	87,0	85,9	86,7	83,5	88,7	6
75,6	82,9	94,4	71,3	72,2	82,7	76,8	79,8	78,7	74,3	79,0	72,3	76,6	7
73,7	74,2	74,7	65,6	64,7	71,8	68,5	73,2	69,8	69,3	69,5	67,9	68,8	8
64,0	62,7	55,9	51,4	53,6	59,4	60,3	62,2	65,4	65,2	64,2	61,7	62,9	9
103,4	110,3	101,3	86,1	87,1	117,6	104,3	101,8	95,2	93,6	97,2	97,9	104,5	10
85,4	85,4	84,7	80,8	81,1	84,1	85,2	88,1	88,8	88,8	87,8	86,5	85,9	11
92,4	90,4	90,1	89,6	88,8	87,4	88,0	91,6	89,4	89,4	89,0	89,5	89,0	12
82,5	83,2	82,3	77,3	78,0	82,5	83,8	86,4	88,1	88,1	87,0	84,9	84,4	13
84,7	73,1	85,5	64,5	64,7	71,3	75,0	85,3	82,3	80,7	77,0	83,1	79,0	14
96,3	76,1	89,4	66,3	69,4	71,7	80,2	91,0	86,1	79,4	76,9	90,7	87,1	15
79,0	71,5	83,5	63,5	62,3	70,9	72,3	82,4	80,3	81,0	76,7	79,4	74,9	16
339	248	237	196	206	243	270	353	345	329	307	358	...	17
18	14	11	10	10	14	17	22	25	32	28	24	...	18
905	619	621	554	605	630	741	888	880	924	929	910	...	19
46	34	30	27	22	34	37	49	58	79	72	57	...	20
6 209	7 143	6 517	5 169	5 438	9 266	6 907	7 508	7 927	6 856	5 750	6 313	5 980	21
5 177	5 829	5 196	4 281	4 599	7 408	5 528	6 067	6 489	5 448	4 716	5 325	4 967	22
706	919	926	573	489	773	668	777	831	758	544	588	652	23
101	75	39	73	149	677	430	369	296	335	258	184	149	24
4 846	4 821	4 773	4 480	4 119	4 340	4 126	4 938	4 690	4 986	4 437	4 541	4 817	25
658	562	573	519	404	524	475	667	626	668	658	614	530	26
4 188	4 259	4 200	3 961	3 715	3 816	3 651	4 271	4 064	4 318	3 779	3 927	4 287	27
12	8	16	13	3	10	5	15	9	17	19	11	12	28
867	781	743	658	497	661	620	836	780	854	861	801	688	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	Preisindex für die Lebenshaltung					
1	Verbraucherpreisindex	2005=100	106,3	106,4	107,4	109,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	111,7	110,6	111,6	115,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005=100	109,6	111,9	112,9	115,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005=100	99,3	99,6	102,1	105,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005=100	108,1	108,2	108,7	111,1
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005=100	102,2	103,6	103,2	103,9
7	Gesundheitspflege	2005=100	103,3	104,5	104,9	105,5
8	Verkehr	2005=100	110,7	108,4	112,5	116,9
9	Nachrichtenübermittlung	2005=100	91,8	89,8	88,0	85,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005=100	100,0	101,4	101,4	103,0
11	Bildungswesen	2005=100	105,9	106,6	107,3	110,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005=100	106,8	108,4	109,1	111,0
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005=100	107,1	108,3	108,6	110,5
	Jahresteuerrate					
	– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
14	Alle privaten Haushalte	%	2,4	0,1	0,9	2,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	6,4	-1,0	0,9	3,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,6	2,1	0,9	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	-0,5	0,3	2,5	3,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,2	0,1	0,5	2,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	-0,4	0,7
20	Gesundheitspflege	%	1,5	1,2	0,4	0,6
21	Verkehr	%	3,7	-2,1	3,8	3,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	-3,3	-2,2	-2,0	-2,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,3	1,4	0,0	1,6
24	Bildungswesen	%	-0,1	0,7	0,7	3,1
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,8	1,5	0,6	1,7
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,8	1,1	0,3	1,7
	Baulandpreise					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	21,32	20,72	24,64	27,90
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	30,84	33,83	33,00	39,88
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,67	4,99	6,35	6,02
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	11,00	11,34	8,72	10,71
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005=100	110,7	112,2	112,9	115,3

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
110,3	110,5	111,3	110,8	111,3	111,6	111,8	111,5	111,5	112,0	112,2	112,4	112,4	1
115,1	115,7	116,0	117,8	118,4	118,2	118,3	118,1	119,7	119,2	118,7	117,8	118,6	2
117,2	117,2	117,4	117,6	117,6	119,2	119,7	119,8	120,0	120,0	120,1	120,0	120,5	3
110,3	110,5	109,2	104,3	104,8	106,6	107,3	106,0	104,7	101,3	102,0	110,0	111,7	4
111,9	112,3	112,4	112,8	112,9	113,0	113,2	113,2	112,9	113,2	113,4	113,7	113,9	5
103,7	104,0	103,6	104,2	104,2	103,9	104,1	104,2	104,2	104,2	104,2	104,0	103,9	6
105,8	105,8	105,8	107,0	107,4	107,7	107,8	108,0	108,1	108,1	108,1	108,2	108,7	7
117,5	117,5	117,4	118,4	118,7	120,7	121,2	120,1	119,4	119,6	121,1	122,2	121,5	8
84,9	84,8	84,9	84,9	84,9	84,8	84,8	84,6	84,6	84,5	84,4	84,1	83,9	9
102,8	102,2	106,7	101,9	104,2	103,3	103,6	103,4	103,3	107,2	107,1	105,2	104,4	10
112,5	112,7	112,7	112,7	112,7	112,7	112,7	112,7	113,3	113,3	113,3	114,0	114,0	11
110,4	109,8	116,7	112,0	113,1	112,1	112,4	113,2	114,7	117,6	117,1	113,5	113,0	12
110,7	111,2	111,3	110,7	110,9	110,6	110,4	110,0	110,0	109,8	110,1	109,9	110,4	13
2,4	2,7	2,3	2,3	2,3	2,1	1,9	1,7	1,7	1,8	1,8	2,1	1,9	14
3,4	3,4	2,6	3,2	3,0	2,3	2,2	1,5	3,0	2,9	3,5	2,6	3,0	15
3,6	3,7	4,0	3,0	3,1	4,2	4,4	3,7	3,6	3,4	2,6	2,5	2,8	16
4,7	4,8	4,8	2,6	1,7	1,7	2,7	1,4	1,4	1,3	-0,8	1,7	1,3	17
2,5	2,8	2,6	2,5	2,5	2,2	2,0	2,2	1,9	2,1	2,1	2,2	1,8	18
0,5	0,8	0,5	0,8	0,9	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	-0,6	-0,5	0,2	19
0,5	0,6	0,7	1,6	2,1	2,2	2,2	2,3	2,5	2,6	2,5	2,7	2,7	20
4,6	4,6	2,7	3,3	3,4	3,5	3,1	2,0	2,1	2,0	3,2	3,9	3,4	21
-2,9	-2,6	-2,1	-2,0	-1,6	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-0,9	-1,1	-1,2	22
1,2	1,5	1,3	1,2	1,7	1,3	1,1	2,6	1,0	2,3	1,7	2,1	1,6	23
4,7	4,9	4,9	4,0	3,3	3,0	3,0	2,9	3,5	3,5	0,7	1,3	1,3	24
1,9	2,0	2,6	2,8	3,3	2,9	2,6	3,5	3,6	3,0	2,9	2,7	2,4	25
1,3	1,8	2,1	1,8	1,1	0,5	0,2	-0,6	-0,6	-0,9	-0,5	-0,7	-0,3	26
.	.	29,34	.	.	24,77	.	.	32,15	.	.	...	.	27
.	.	39,22	.	.	37,16	.	.	42,64	.	.	...	.	28
.	.	6,24	.	.	9,85	.	.	14,22	.	.	...	.	29
.	.	11,86	.	.	6,65	.	.	4,98	.	.	...	.	30
.	116,0	.	.	116,5	.	.	117,2	.	.	117,9	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 510	2 541	2 628	2 717
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 385	2 310	2 420	2 526
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	2 965	3 169	3 480	3 746
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 404	2 285	2 408	2 527
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3 900	4 078	4 274	4 250
6	Baugewerbe	Euro	2 063	2 137	2 167	2 219
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 610	2 727	2 794	2 870
8	Handel ¹⁾	Euro	2 195	2 241	2 241	2 319
9	Gastgewerbe	Euro	1 438	1 422	1 439	1 507
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 256	2 289	2 351	2 382
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 350	3 530	3 550	3 710
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2 951	3 055	3 064	3 130
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 918	3 051	3 116	3 159
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 672	3 851	3 957	3 907
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 056	3 131	3 155	3 189
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 031	2 013	2 074	2 144
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	2 568	.	.	2 542	.	.	2 576	.	.	2 581	.	1
.	.	2 370	.	.	2 355	.	.	2 412	.	.	2 419	.	2
.	.	3 236	.	.	3 173	.	.	3 287	.	.	3 122	.	3
.	.	2 353	.	.	2 378	.	.	2 416	.	.	2 417	.	4
.	.	3 764	.	.	3 635	.	.	3 626	.	.	3 616	.	5
.	.	2 207	.	.	2 086	.	.	2 338	.	.	2 278	.	6
.	.	2 728	.	.	2 686	.	.	2 704	.	.	2 708	.	7
.	.	2 207	.	.	2 161	.	.	2 182	.	.	2 202	.	8
.	.	1 474	.	.	1 581	.	.	1 579	.	.	1 578	.	9
.	.	2 260	.	.	2 305	.	.	2 347	.	.	2 383	.	10
.	.	3 211	.	.	3 482	.	.	3 489	.	.	3 525	.	11
.	.	2 802	.	.	2 884	.	.	2 843	.	.	2 897	.	12
.	.	3 062	.	.	3 101	.	.	3 131	.	.	3 178	.	13
.	.	3 855	.	.	3 894	.	.	3 958	.	.	3 971	.	14
.	.	3 046	.	.	2 990	.	.	3 019	.	.	3 039	.	15
.	.	2 087	.	.	(2 315)	.	.	(2 349)	.	.	(2 357)	.	16
.	.	1 736	.	.	1 681	.	.	1 700	.	.	1 746	.	17
.	.	1 276	.	.	1 351	.	.	1 388	.	.	1 457	.	18
.	.	(1 654)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
.	.	1 261	.	.	1 332	.	.	1 367	.	.	1 431	.	20
.	.	2 557	.	.	2 579	.	.	2 580	.	.	2 512	.	21
.	.	(1 135)	.	.	(1 212)	.	.	1 247	.	.	(1 342)	.	22
.	.	1 783	.	.	1 712	.	.	1 729	.	.	1 772	.	23
.	.	1 319	.	.	1 284	.	.	1 300	.	.	1 333	.	24
.	.	868	.	.	865	.	.	872	.	.	874	.	25
.	.	1 674	.	.	1 679	.	.	1 709	.	.	1 801	.	26
.	.	2 129	.	.	2 320	.	.	2 345	.	.	(2 582)	.	27
.	.	1 985	.	.	(1 967)	.	.	2 043	.	.	2 283	.	28
.	.	2 289	.	.	2 318	.	.	2 331	.	.	2 452	.	29
.	.	2 496	.	.	2 511	.	.	2 517	.	.	2 555	.	30
.	.	1 767	.	.	1 760	.	.	1 776	.	.	1 833	.	31
.	.	(1 348)	.	.	1 332	.	.	1 382	.	.	1 386	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 515	4 750	4 728	4 781
2	je Einwohner	Euro	1 982	2 104	2 110	2 147
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 187	1 257	1 283	1 308
4	je Einwohner	Euro	521	557	572	587
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	806	846	818	850
6	je Einwohner	Euro	354	375	365	382
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 148	2 204	2 265	2 335
8	je Einwohner	Euro	943	977	1 010	1 049
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	689	786	740	661
10	je Einwohner	Euro	302	348	330	297
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	582	695	654	581
12	je Einwohner	Euro	255	308	292	261
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	107	91	87	80
14	je Einwohner	Euro	47	40	39	36
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 797	4 771	4 713	4 941
16	je Einwohner	Euro	2 106	2 114	2 103	2 219
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 163	1 001	1 031	1 186
18	je Einwohner	Euro	510	444	460	532
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	177	184	205
20	je Einwohner	Euro	78	78	82	92
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	544	414	428	505
22	je Einwohner	Euro	239	184	191	227
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	354	324	331	381
24	je Einwohner	Euro	155	143	148	171
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	75	77	81
26	je Einwohner	Euro	34	33	34	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	592	599	610	621
28	je Einwohner	Euro	260	265	272	279
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 023	3 197	3 117	3 183
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 327	1 416	1 391	1 429
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	388	425	431	441
32	je Einwohner ³⁾	Euro	170	188	192	198
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	282	21	-16	160
34	je Einwohner	Euro	124	9	-7	72
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 457	2 346	2 271	2 172
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 079	1 039	1 013	975

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungs-

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	4 781	.	.	1 048	.	.	2 161	.	.	3 376	.	1
.	.	2 147	.	.	471	.	.	970	.	.	1 516	.	2
.	.	1 308	.	.	293	.	.	615	.	.	956	.	3
.	.	587	.	.	132	.	.	276	.	.	429	.	4
.	.	850	.	.	196	.	.	395	.	.	590	.	5
.	.	382	.	.	88	.	.	177	.	.	265	.	6
.	.	2 335	.	.	584	.	.	1 184	.	.	1 807	.	7
.	.	1 049	.	.	262	.	.	532	.	.	811	.	8
.	.	661	.	.	80	.	.	195	.	.	356	.	9
.	.	297	.	.	36	.	.	88	.	.	160	.	10
.	.	581	.	.	68	.	.	167	.	.	308	.	11
.	.	261	.	.	30	.	.	75	.	.	138	.	12
.	.	80	.	.	12	.	.	28	.	.	48	.	13
.	.	36	.	.	5	.	.	13	.	.	22	.	14
.	.	4 941	.	.	1 087	.	.	2 168	.	.	3 463	.	15
.	.	2 219	.	.	488	.	.	974	.	.	1 555	.	16
.	.	1 186	.	.	198	.	.	547	.	.	851	.	17
.	.	532	.	.	89	.	.	245	.	.	382	.	18
.	.	205	.	.	50	.	.	103	.	.	167	.	19
.	.	92	.	.	22	.	.	46	.	.	75	.	20
.	.	505	.	.	136	.	.	295	.	.	422	.	21
.	.	227	.	.	61	.	.	132	.	.	190	.	22
.	.	381	.	.	9	.	.	119	.	.	208	.	23
.	.	171	.	.	4	.	.	53	.	.	93	.	24
.	.	81	.	.	0	.	.	22	.	.	40	.	25
.	.	36	.	.	0	.	.	10	.	.	18	.	26
.	.	621	.	.	138	.	.	288	.	.	443	.	27
.	.	279	.	.	62	.	.	129	.	.	199	.	28
.	.	3 183	.	.	833	.	.	1 494	.	.	2 388	.	29
.	.	1 429	.	.	374	.	.	671	.	.	1 072	.	30
.	.	441	.	.	25	.	.	79	.	.	139	.	31
.	.	198	.	.	11	.	.	36	.	.	62	.	32
.	.	160	.	.	39	.	.	7	.	.	86	.	33
.	.	72	.	.	18	.	.	3	.	.	39	.	34
.	.	2 172	.	.	2 166	.	.	2 135	.	.	2 112	.	35
.	.	975	.	.	973	.	.	959	.	.	949	.	36

pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2010	2011
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 214	25 221	25 315	25 631
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 988	1 750	1 531	1 528
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 359	1 435	1 378	1 371
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 867	22 036	22 406	22 732
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 052	24 848	25 039	25 382
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 184	7 371	7 754	8 256
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 635	3 900	3 814	3 812
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 348	8 774	8 707	8 763
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 885	4 803	4 764	4 551
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	29 492	30 407	31 633	32 922
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	11 067	13 833	14 949	15 261
12	Termineinlagen	Mill. Euro	4 433	2 674	2 465	3 369
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 540	1 705	1 601	1 702
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 452	12 195	12 618	12 590
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	29 305	30 247	31 492	32 783
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	4 354	5 188	5 601	6 214
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 895	1 908	2 037	2 190
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 182	21 550	22 252	22 684
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 874	1 601	1 602	1 695
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 475	1 632	1 036	951
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	227	188	139	131
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 384	1 356	966	998
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 452	12 195	12 618	12 595
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 228	1 359	1 399	1 340
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 428	7 951	8 307	8 347
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 783	1 978	2 033	1 997
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 012	4 274	4 200	3 779
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	547	626	620	481
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	70	73	74	64
30	Baugewerbe	Anzahl	107	140	119	120
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	151	157	145	100
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	84	102	113	72
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 465	3 648	3 580	3 298
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	75	42	19	19
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	742	720	663	698
36	Verbraucher	Anzahl	2 434	2 722	2 717	2 403
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 703	3 968	3 861	3 505
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	292	271	309	261
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	17	35	30	13
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	738 012	986 211	692 226	512 680
41	Beschäftigte	Anzahl	2 294	3 441	3 037	1 717

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2011			2012										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	25 631	.	.	25 790	.	.	26 317	.	.	...	.	1
.	.	1 528	.	.	1 611	.	.	1 627	.	.	...	.	2
.	.	1 371	.	.	1 364	.	.	1 381	.	.	...	.	3
.	.	22 732	.	.	22 815	.	.	23 309	.	.	...	.	4
.	.	25 382	.	.	25 528	.	.	26 058	.	.	...	.	5
.	.	8 256	.	.	8 364	.	.	8 474	.	.	...	.	6
.	.	3 812	.	.	3 809	.	.	4 167	.	.	...	.	7
.	.	8 763	.	.	8 744	.	.	8 833	.	.	...	.	8
.	.	4 551	.	.	4 611	.	.	4 584	.	.	...	.	9
.	.	32 922	.	.	32 814	.	.	32 865	.	.	...	.	10
.	.	15 261	.	.	14 742	.	.	14 923	.	.	...	.	11
.	.	3 369	.	.	3 721	.	.	3 669	.	.	...	.	12
.	.	1 702	.	.	1 669	.	.	1 609	.	.	...	.	13
.	.	12 590	.	.	12 682	.	.	12 664	.	.	...	.	14
.	.	32 783	.	.	32 663	.	.	32 712	.	.	...	.	15
.	.	6 214	.	.	6 065	.	.	5 895	.	.	...	.	16
.	.	2 190	.	.	2 148	.	.	2 209	.	.	...	.	17
.	.	22 684	.	.	22 813	.	.	22 934	.	.	...	.	18
.	.	1 695	.	.	1 637	.	.	1 674	.	.	...	.	19
.	.	951	.	.	1 076	.	.	873	.	.	...	.	20
.	.	131	.	.	13	.	.	11	.	.	...	.	21
.	.	998	.	.	1 000	.	.	902	.	.	...	.	22
.	.	12 595	.	.	12 686	.	.	12 666	.	.	...	.	23
.	.	1 340	.	.	1 447	.	.	1 429	.	.	...	.	24
.	.	8 347	.	.	8 344	.	.	8 316	.	.	...	.	25
.	.	1 997	.	.	2 012	.	.	2 041	.	.	...	.	26
269	301	253	331	321	300	288	316	291	413	317	253	347	27
20	41	36	42	56	46	47	29	41	56	44	38	34	28
2	7	7	4	10	2	7	4	10	2	7	6	6	29
6	8	6	7	10	13	11	5	5	18	8	8	8	30
2	7	5	11	16	8	12	7	8	12	15	12	8	31
6	5	4	12	10	10	4	5	10	6	4	8	4	32
249	260	217	289	265	254	241	287	250	357	273	215	313	33
2	1	3	5	0	3	2	3	–	2	1	2	0	34
51	60	46	40	58	50	54	40	45	49	55	49	45	35
183	180	160	228	190	189	168	228	193	285	202	149	250	36
250	273	243	314	292	280	271	304	275	389	296	230	317	37
19	26	9	16	26	19	16	12	15	21	17	22	26	38
–	2	1	1	3	1	1	–	1	3	4	1	4	39
22 448	54 698	39 905	39 991	55 042	56 008	55 948	33 016	34 121	44 277	54 605	63 707	30 826	40
54	206	310	232	252	155	484	66	139	220	511	222	187	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Dezember 2012

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistisches Monatsheft, November 2012	m	40 301	5,00
Statistisches Monatsheft, Dezember 2012	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2011 bis September 2012 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2009–September 2012	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2011–September 2012	m	05 201	3,75
Straßenverkehrsunfälle, September 2012 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle, Oktober 2012 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, November 2012	m	12 101	6,25
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2011 bis September 2012 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Insolvenzen 1.1.–30.09.2012	vj	09 102	3,75
Arbeitsmarktdaten Januar 2011–Juni 2012	hj	01 603	7,50
Arbeitsmarktdaten nach Kreisen, Januar 2011–Juni 2012	hj	01 614	10,00
Bodennutzung 2012	j	03 103	5,00
Aus- und Einfuhr 2011 – endgültige Ergebnisse –	j	07 302	6,25
Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften am 31.12.2011	j	11 301	7,50
Bruttoinlandsprodukt 2008 bis 2011 – Ergebnisse der 1. Fortschreibung 2011 –	j	15 101	6,25
Kreiszahlen, Ausgabe 2012	j	40 501	8,00
Finanzen und Personal der Landkreise, Ausgabe 2011	j	40 509	0,00
Verzeichnis Tageseinrichtungen für Kinder 2012	j	70 403	12,50
Faltblatt „Thüringen in Zahlen“, Ausgabe 2012	j	80 100	0,00
Faltblatt „Wirtschaft in Thüringen“, Ausgabe 2012	j	80 102	0,00
Faltblatt „Bevölkerung in Thüringen“, Ausgabe 2012	j	80 107	0,00
Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen am 15.12.2011	2-j	10 402	5,00
Verzeichnis Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen, Stand: 15.12.2011	2-j	70 402	11,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2012, Stand: Oktober	u	03 204	0,00
Energiebericht, Ausgabe 2012	u	41 017	6,25

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; 2-j – 2-jährig; u – unregelmäßig

